



Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 9, September 2007

62. Jahrgang



- Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050. Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsprognose
- Krankenhäuser in Hessen von 1990 bis 2005
- Vorläufige Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2007
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	190
Bevölkerung	
Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050. Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. Von <i>Diana Schmidt-Wahl</i>	191
Gesundheitswesen	
Krankenhäuser in Hessen von 1990 bis 2005. Von <i>Dr. Barbara Elvira Weiler</i>	198
Landwirtschaft	
Vorläufige Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2007. Von <i>Jörg Führer</i>	203
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	206
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	207
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	208
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	209
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	210
Tourismus, Verkehr	211
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	212
Verdienste	213
Buchbesprechungen	Seite 214 Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)
Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Oktober 2007**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.
Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de
Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro (jew. inkl. Versandkosten)
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt
Umschlagfoto: Benno Schöfl, Wiesbaden
Das Foto zeigt einige der 3000 hessischen Löwen, die anlässlich des „Tags der offenen Tür“ in der Hessischen Staatskanzlei von dem Künstler Ottmar Hörl auf dem Kranzplatz in Wiesbaden als Gesamtkunstwerk installiert wurden. Die Löwen wurden anschließend einzeln verkauft; der Erlösfloss als Spende den Praunheimer und Baunataler Werkstätten zu

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
() = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
X = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D = Durchschnitt.
s = geschätzte Zahl.
p = vorläufige Zahl.
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

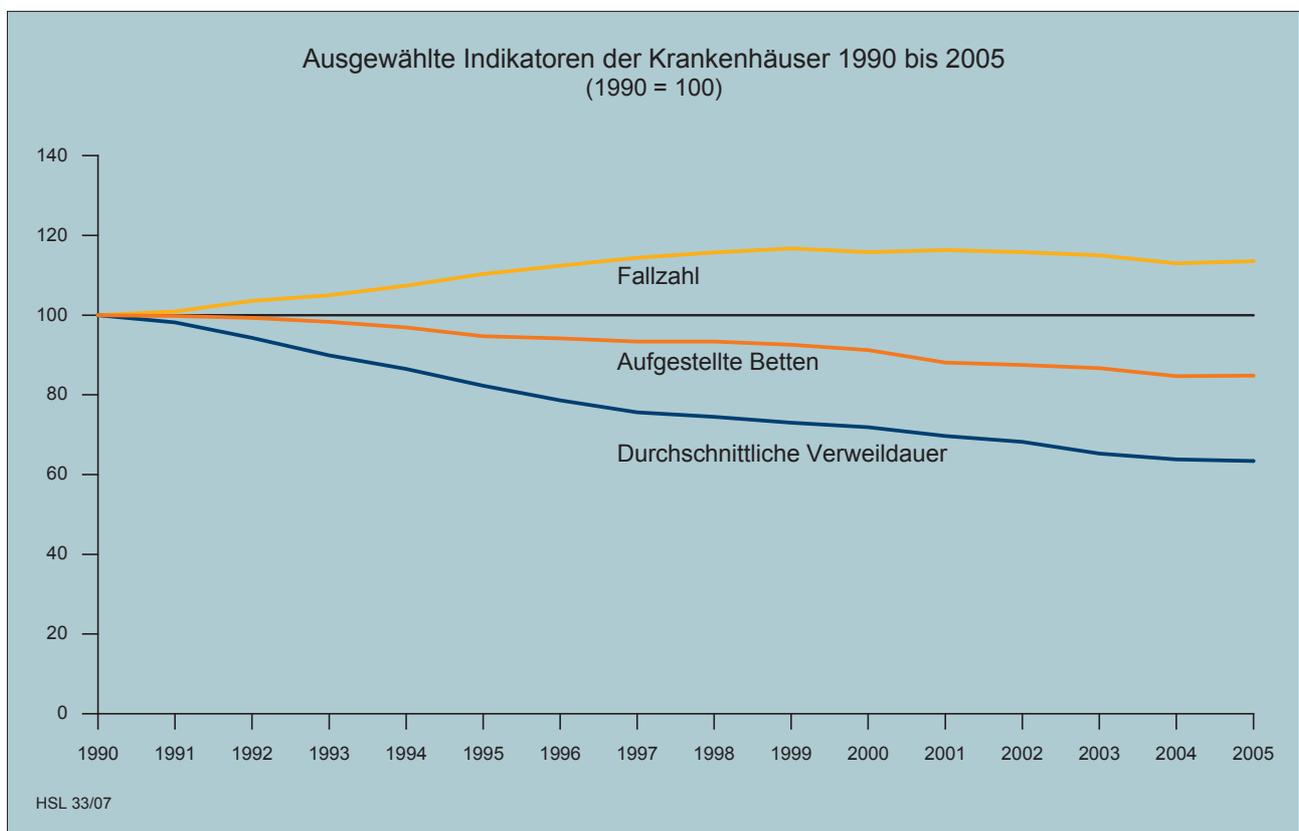
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

09 · 07

62. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Adoptionen weiterhin rückläufig

Im Jahr 2006 wurden in Hessen 322 Kinder und Jugendliche adoptiert, 38 weniger als 2005. Damit wurde die niedrigste Zahl an Adoptionen seit 1950 – dem ersten Jahr dieser Statistik – ermittelt. Die meisten Adoptionen hatte es mit 1035 im Jahr 1955 gegeben; 1950 waren es 513. Die stark rückläufige Tendenz der Adoptionen seit Mitte der Achtzigerjahre steht auch im Zusammenhang mit dem Geburtenrückgang. Im vergangenen Jahr wurden 46 % der adoptierten Kinder von Stiefvater oder Stiefmutter, knapp 13 % von Verwandten und 41 % von familienfremden Personen angenommen. Das Durchschnittsalter der Kinder zum Adoptionszeitpunkt nahm deutlich zu. Im Jahr 2006 waren nur knapp 39 % der adoptierten Kinder und Jugendlichen jünger als 6 Jahre; 10 Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei gut 45 %. Im vergangenen Jahr waren 27 % der Adoptierten 6 bis unter 12 Jahre alt und 34 % 12 Jahre oder älter. Rund 85 % der adoptierten Kinder und Jugendlichen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei Auslandsadoptionen liegt eine Untererfassung vor.

Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Hessen gestiegen

Am Jahresende 2006 bezogen in Hessen rund 57 200 Personen Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das waren 3700 Empfänger bzw. knapp 7 % mehr als im Vorjahr. 57 % der Fälle (32 500) waren durch Armut im Alter betroffen; 43 % (24 700) empfingen Leistungen wegen Erwerbsminderung. Innerhalb dieser beiden Empfängergruppen war die Verteilung auf Männer und Frauen sehr unterschiedlich. Während Leistungen wegen Erwerbsminderung stärker (55 %) von Männern in Anspruch genommen wurden, erhielten hauptsächlich Frauen Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter (66 %). In 78 % der Fälle waren die Empfänger außerhalb und in 22 % innerhalb von Einrichtungen untergebracht. Während bei zwei Dritteln der Empfänger innerhalb von Einrichtungen die Leistung wegen Erwerbsminderung gewährt wurden, war dies bei den Empfängern außerhalb von Einrichtungen bei 37 % der Fall. Gut ein Fünftel der Empfänger waren Ausländer (12 000). Bei ihnen wurde in knapp drei Viertel aller Fälle die Leistung wegen Altersarmut gewährt. In der Differenzierung nach dem Sitz der Träger der Leistungen wird die Hälfte der Empfänger von den Landkreisen, ein Drittel von den kreisfreien Städten und jeder Sechste vom Landeswohlfahrtsverband betreut.

Beschäftigte an hessischen Hochschulen zu mehr als der Hälfte in nichtwissenschaftlichen Bereichen tätig

Ende 2006 waren an den 30 Hochschulen und den zwei Hochschulkliniken in Hessen insgesamt 39 900 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Mit 20 600 Beschäftigten war mehr als die Hälfte des Hochschulpersonals in den nichtwissenschaftlichen Bereichen tätig. Dazu gehören Verwaltungen, Bibliotheken, technische Dienste sowie das Pflegepersonal an den Universitätskliniken. Knapp 19 300 Hochschulbeschäftigte (48 %) übten eine wissenschaftliche oder künstlerische Tätigkeit aus. Etwa zwei Drittel (13 000) des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals waren hauptberuflich und ein Drittel (6300) nebenberuflich (z. B. als Gastprofessor oder Lehrbeauftragte) an einer hessischen Hochschule beschäftigt. Gut 20 300 Mitarbeiter an den hessischen Hochschulen und damit mehr als die Hälfte waren weiblich. Die Frauenanteile unterschieden sich stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit: Einem Frauenanteil von zwei Dritteln beim nichtwissenschaftlichen Personal stand ein Anteil von einem Drittel beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gegenüber. Am Ende des Jahres 2006 lehrten und forschten 540 Professorinnen und 2600 Professoren hauptberuflich an den Hochschulen im Land. Mit lediglich 17 % waren Frauen in der Professorenschaft eindeutig in der Minderheit. Zwischen den einzelnen Fächergruppen gab es große Unterschiede. Den höchsten Frauenanteil wiesen die Kunstwissenschaften (31 %) auf, gefolgt von den Sprach- und Kulturwissenschaften (27 %) und den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (25 %). Am stärksten unterrepräsentiert waren die Professorinnen bei den Veterinärmedizinern und den Ingenieuren, ihre Anteile lagen hier bei 4 bzw. 7 %.

Gastgewerbe bleibt im Minus

Nach den bisherigen Ergebnissen für die ersten 7 Monate dieses Jahres sanken die Umsätze im hessischen Gastgewerbe, verglichen mit den Monaten Januar bis Juli des Jahres 2006, nominal um gut 4 %. Dies war nach Ausschaltung der Preisveränderungen real ein Minus von annähernd 7 %. Dabei war die Lage im Beherbergungsgewerbe und im Gaststättengewerbe ähnlich ungünstig. In beiden Branchen sanken die Umsätze im Vergleichszeitraum nominal um etwa 4 %; real war dies sogar ein Minus von 6 %. Die Kantinen und Catering-Unternehmen rutschten noch stärker ins Minus. Sie hatten nominal 7 % weniger in ihren Kassen, was real einen Rückgang von gut 9 % bedeutete. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm geringfügig, die der Vollzeitbeschäftigten um gut 3 % ab, sodass die Beschäftigung insgesamt im Gastgewerbe im Vergleichszeitraum um knapp 2 % zurückging.

Entwicklung der hessischen Bevölkerung bis 2050

Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

Der demografische Wandel, seine Ursachen und möglichen Folgen ist allgegenwärtiges Thema der politischen und öffentlichen Diskussion. Bevölkerungsvorausberechnungen liefern hierzu die Basisinformationen und bilden die Grundlage für Zwecke der Planung in verschiedensten Bereichen, wie z. B. für Planungen von Kinderbetreuungseinrichtungen und im gesamten Bildungsbereich, für Einschätzungen zum künftigen Erwerbspersonenpotenzial sowie für die Renten-, Gesundheits- und Sozialpolitik. Die von den statischen Ämtern des Bundes und der Länder vorgelegte 11. Bevölkerungsvorausberechnung löst die Modellrechnung mit der Basisbevölkerung Januar 2002 ab. Ausgangsbevölkerung ist die nach Geschlecht und Alter fortgeschriebene Einwohnerzahl nach dem Stand vom 1. Januar 2005. Im Mittelpunkt stehen die künftig zu erwartenden Veränderungen von Bevölkerungszahl- und -struktur bis zum Jahr 2050. Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine Prognosen mit dem Anspruch, die Zukunft sicher vorherzusagen. Ihr Ziel ist es, mit Fortschreibungsverfahren aufzuzeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur entwickeln würden, wenn die gegenwärtigen Rahmenbedingungen und die daraus abgeleiteten Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungen in der Zukunft unverändert gelten. Dabei muss man sich allerdings stets im Klaren sein, dass die Ergebnisse der Berechnung mit der Unsicherheit einer von den Annahmen abweichenden Entwicklung behaftet sind und der Verlauf der maßgeblichen Einflussgrößen mit zunehmendem zeitlichen Abstand immer schwerer vorhersehbar ist. Daher haben solche langfristigen Rechnungen Modellcharakter. Die zugrunde gelegten Annahmen werden in regelmäßigen Abständen überprüft und für eine Aktualisierung der Vorausberechnung anhand der jeweiligen Erkenntnisse angepasst. Die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basis: 31. Dezember 2001) entstanden in einer Zeit relativ starker Nettozuwanderungen von jährlich durchschnittlich 214 000 mehr Zu- als Fortzügen aus dem Ausland. Seit 2003 ist die Zuwanderung rückläufig und der durchschnittliche Wanderungsgewinn Deutschlands gegenüber dem Ausland schrumpfte auf gut 100 000 pro Jahr. Hessen konnte von 1999 bis 2002 einen jährlichen durchschnittlichen Wanderungsgewinn von 17 000 Personen verbuchen. Die Zuwanderung ist ebenfalls seit 2003 stark rückläufig und seit 2005 ist im Land sogar eine Nettoabwanderung zu verzeichnen. Da die Entwicklung der Bevölkerungszahl maßgeblich von der Höhe der Wanderungssalden bestimmt ist, galt es, die jüngsten Migrationstendenzen ebenso für eine aktualisierte Vorausberechnung zu berücksichtigen wie die zuletzt eingetretenen Zuwächse in der Lebenserwartung der Männer.

Annahmen

Für die Vorausberechnung auf Länderebene wurden 2 Modellrechnungen erstellt, die sich hinsichtlich des jährlichen Außenwanderungssaldos – das ist die Differenz zwischen den Zuzügen nach und den Fortzügen aus Deutschland – unterscheiden. Sie zeigen die Entwicklung bis zum Jahr 2050 unter der Annahme annähernd konstanter Geburtenhäufigkeit, eines Anstiegs der Lebenserwartung von Neugeborenen um etwa 7 Jahre und Wanderungsgewinne für das Bundesgebiet von 100 000 (**Variante 1**) bzw. 200 000 (**Variante 2**) Personen im Jahr auf.

Die Wanderungssalden der Jahre 2006 und 2007 wurden gemäß der jüngsten Entwicklung bei beiden Varianten auf ein niedrigeres Niveau von 50 000 bzw. 75 000 abgesenkt. Bei Variante 2 steigt die Zuwanderung nach 2008 weiter an und ab 2010 wird mit einem Wanderungssaldo von jährlich 200 000 gerechnet.

Die zwei unterschiedlich hohen Wanderungsansätze wurden getroffen, um die grundsätzliche Unsicherheit

in der Einschätzung künftiger Wanderungsströme zu verdeutlichen und möglichst einzugrenzen. Bei der Modellrechnung Variante 1 mit dem niedrigeren Außenwanderungssaldo wurde eine Orientierung an den relativ geringen Wanderungssalden der Jahre ab 2003 vorgenommen, während sich Variante 2 mit dem höheren jährlichen Wanderungsgewinn nach der längerfristig vergangenen Entwicklung richtet und künftig wieder mit einer stärkeren Zuwanderung rechnet.

Die Zuwanderung von Aussiedlern nahm in den vergangenen Jahren stark ab, und weil gegenwärtig kein erneuter Anstieg der Zuzüge zu erwarten ist, wurde sie nicht wie bei bisherigen Vorausberechnungen explizit berücksichtigt, sondern ist bereits in den jeweiligen jährlichen Außenwanderungssalden enthalten.

Für die Bevölkerungsvorausberechnung der Bundesländer wurden die Wanderungssalden über die Grenzen des Bundesgebietes (Außenwanderung) anteilig entsprechend ihrem jeweiligen durchschnittlichen Wanderungsanteil des Referenzzeitraums aufgeteilt.

Auch künftig Wanderungsgewinne aus dem Ausland in Hessen zu erwarten

Hessen hat nach diesen Festlegungen 6,1 % der jährlichen Zuwanderungssalden aus dem Ausland zu erwarten: Nach Variante 1 wird demnach im Jahr 2007 eine Nettozuwanderung aus dem Ausland von knapp 4600 erwartet und ab 2008 bis 2050 ein jährlicher Wanderungsüberschuss von 6100 Personen, nach Variante 2 sind es ab 2010 jeweils 12 200 Personen.

Rückläufige Binnenwanderung

Der Wanderungsaustausch zwischen den Bundesländern – die Bundesbinnenwanderung – wurde bis 2020 auf der Basis der bisherigen Wanderungsbewegungen jeweils einzeln bis 2020 festgelegt. Für die neuen Länder wurden wegen der künftigen starken Verminderung der Bevölkerung im wanderungsintensiven Alter (als Folge des Geburtenrückgangs Anfang der Neunzigerjahre des zwanzigsten Jahrhunderts) Absenkungen der Fortzüge vorgenommen. Nach 2020 werden die Zu- und Fortzüge aus und in andere Bundesländer nicht mehr zum Ansatz gebracht, weil die Wanderungsverflechtungen zwischen den Bundesländern über den Zeitraum 2020 hinaus sehr vage sind.

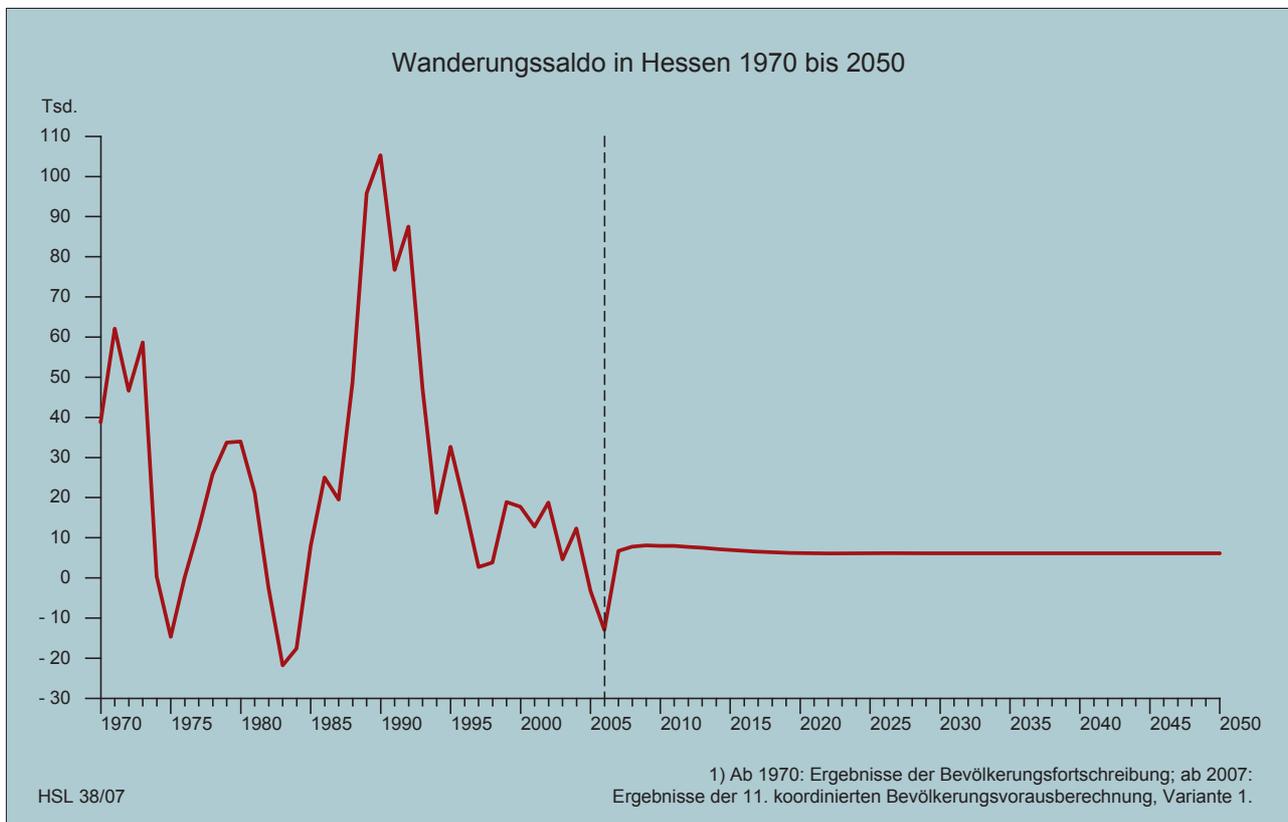
Entsprechend der getroffenen Festlegungen geht der Wanderungsgewinn Hessens gegenüber den anderen Bundesländern von 2100 Personen im Jahr 2007 nahezu

kontinuierlich zurück, bis schließlich 2020 die Wanderungsbilanz mit ebenso vielen Zu- wie Fortzügen ausgeglichen ist.

Aus den geschilderten Binnen- und Außenwanderungsannahmen wird für Hessen bei der Modellrechnung Variante 1 mit einer durchschnittlichen jährlichen Nettozuwanderung von 7000 Personen bis 2020 und ab 2021 mit 6100 Personen gerechnet bzw. insgesamt mit rund 289 000 Personen von 2006 bis 2050. Bei Modellrechnung Variante 2 werden bis 2020 jährlich durchschnittlich 11 700 Personen und ab 2021 12 200 bzw. insgesamt knapp 542 000 Personen im Betrachtungszeitraum zuwandern.

Kein nachhaltiger Anstieg der Geburtenhäufigkeit in Sicht

Die Geburtenhäufigkeiten – gemessen an den zusammengefassten Geburtenziffern – haben sich seit 3 Jahrzehnten in Hessen wie im Bundesgebiet auf einem anhaltend niedrigen Stand eingependelt. Zugleich verschob sich die Altersphase mit den größten Geburtenhäufigkeiten kontinuierlich in höhere Altersstufen. Weil sich gegenwärtig keine Hinweise auf einen Wandel des generativen Verhaltens ergeben, wird angenommen, dass sich die aktuellen altersspezifischen Trends während der nächsten 20 Jahre fortsetzen. Die zusammengefasste Geburtenziffer bleibt auf dem Niveau von knapp 1,4 Kindern je Frau bei einem gleichzeitigen Anstieg des



durchschnittlichen Gebäralters um ca. 1,6 Jahre. Im Zeitraum von 2026 bis 2050 werden die Geburtenverhältnisse dann als konstant angenommen. Für die Berechnung der Länderergebnisse wurden die gegenwärtigen Geburtenhäufigkeiten aus dem Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2005 herangezogen. Hessens Geburtenziffer liegt derzeit mit 1,35 Kindern und ab 2025 mit 1,37 Kindern je Frau jeweils sehr nahe am Bundesdurchschnitt.

Weitere Zunahme der durchschnittlichen Lebenserwartung

In den vergangenen rund 30 Jahren erhöhte sich die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt für Frauen und Männer um etwa 17 Jahre. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Sterblichkeitsrückgang fortsetzt. Für die Vorausberechnung der Länder wurden jeweils die länderspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten aus dem Durchschnitt der Jahre 2002/2004 als Basis herangezogen und über den gesamten Zeitraum mit altersspezifischen Variationsfaktoren abgesenkt. Aus

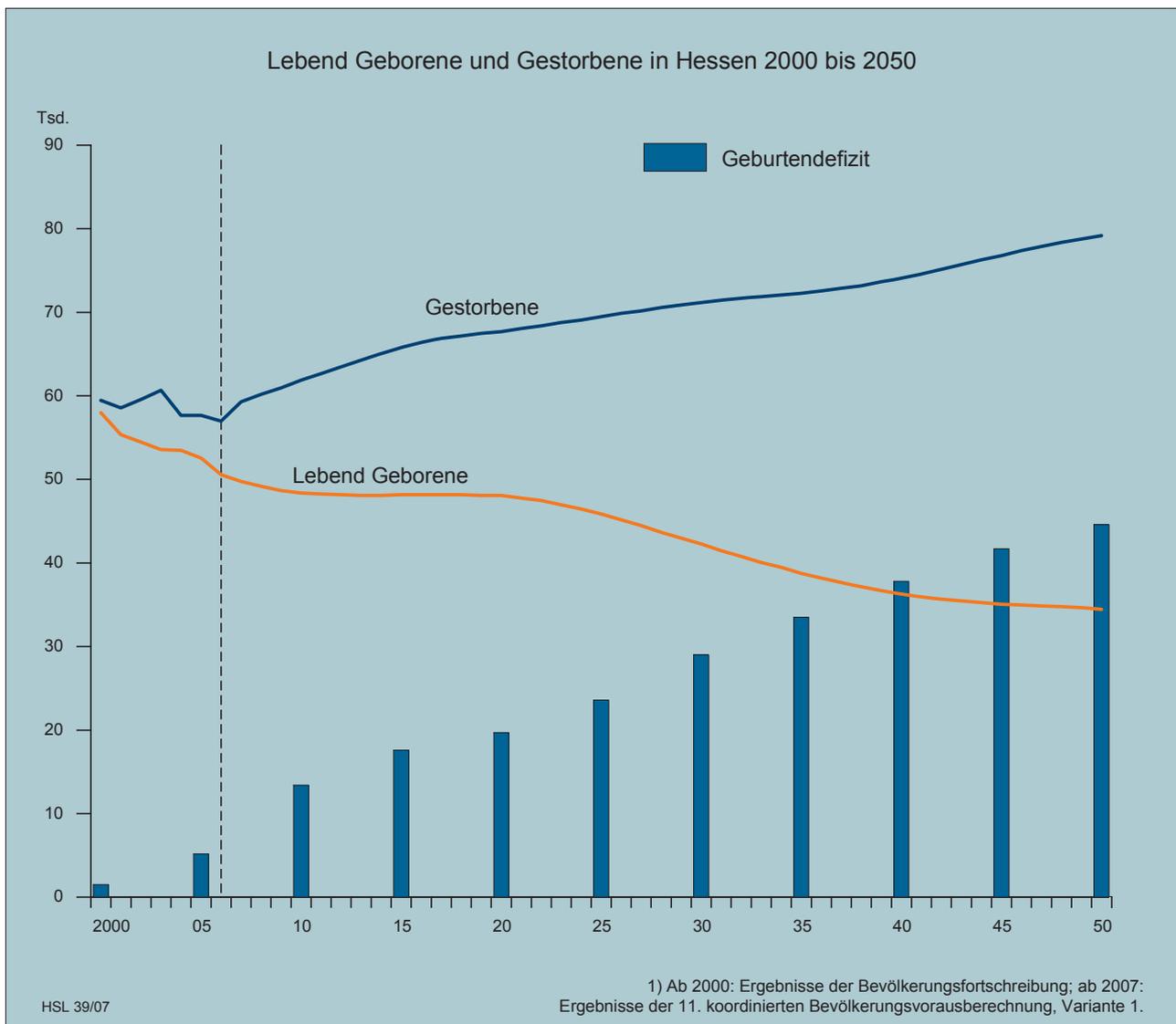
dieser Berechnung ergibt sich für Hessen ein Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung bei weiblichen Neugeborenen um 6,4 auf 88,16 Jahre und bei männlichen Neugeborenen um 7,6 auf 83,67 Jahre.

Bevölkerungswachstum passé – zunehmend größere Bevölkerungsverluste

Nach den Ergebnissen der Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2005 gehört das Wachstum der hessischen Bevölkerung der Vergangenheit an. Vielmehr sinkt die Einwohnerzahl Hessens in den nächsten Jahren und Jahrzehnten immer deutlicher ab.

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Die Zahl der **Geburten** wird bei nahezu konstanter Geburtenrate von Beginn des Vorausberechnungszeitraums an weiter sinken. Die Zahl der Geborenen bliebe bei konstanter Geburtenhäufigkeit nur dann unverändert, wenn jede folgende Müttergeneration zumindest nicht kleiner wäre als die vorherige. Hierfür müsste jede



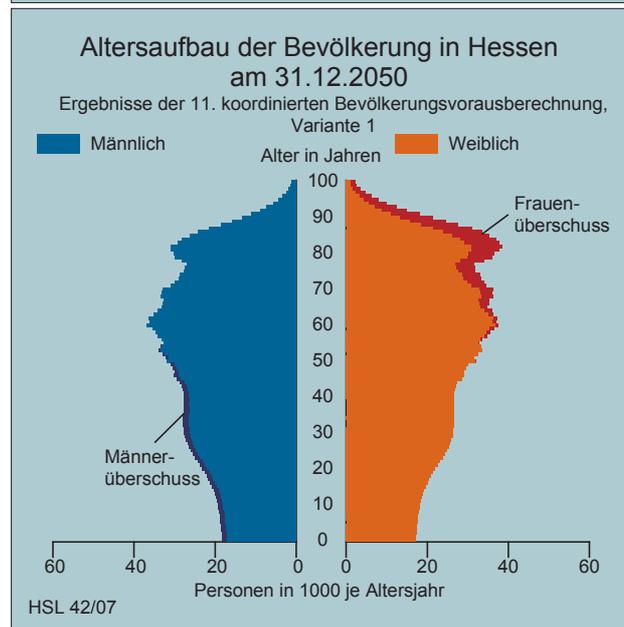
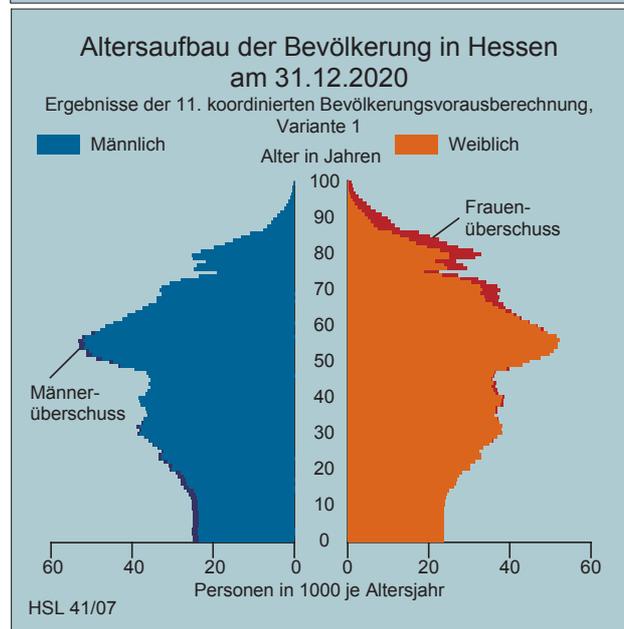
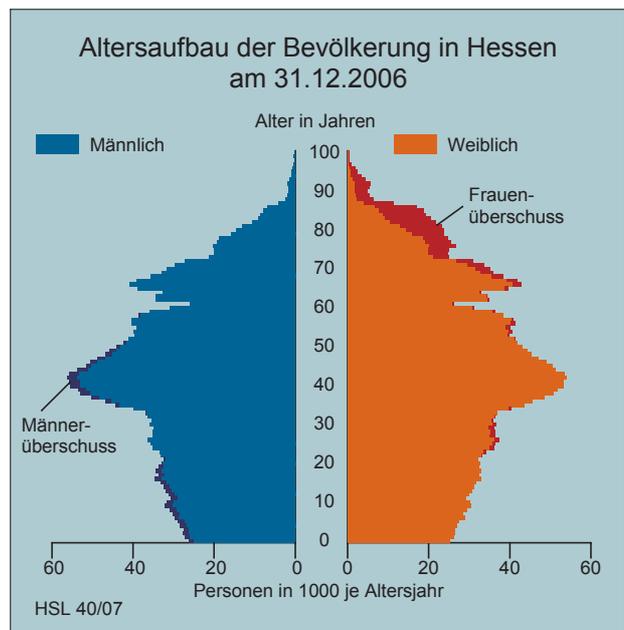
Frau im Durchschnitt 2,1 Kinder bekommen. Tatsächlich schwankt diese Maßgröße aber seit Mitte der Siebzigerjahre zwischen 1,2 und 1,4 Kindern je Frau. Bei diesem und dem in die Vorausberechnung eingeflossenen Geburtenniveau wird eine Generation durch die nachfolgende nur zu etwa zwei Dritteln ersetzt. Sind die Töchter erwachsen und haben ebenfalls durchschnittlich weniger als 2 Kinder, wird die Zahl der potenziellen Mütter immer kleiner. Letztendlich ist also die Entwicklung vor über 30 Jahren – der Übergang vom Babyboom zum Pillenknick – entscheidend für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Geburtenzahlen. Nach den Berechnungen der Variante 1 wird die Zahl der Geburten von 51 400 (2006) bis 2050 um 16 000 oder 31 % auf 35 300 Geburten sinken.

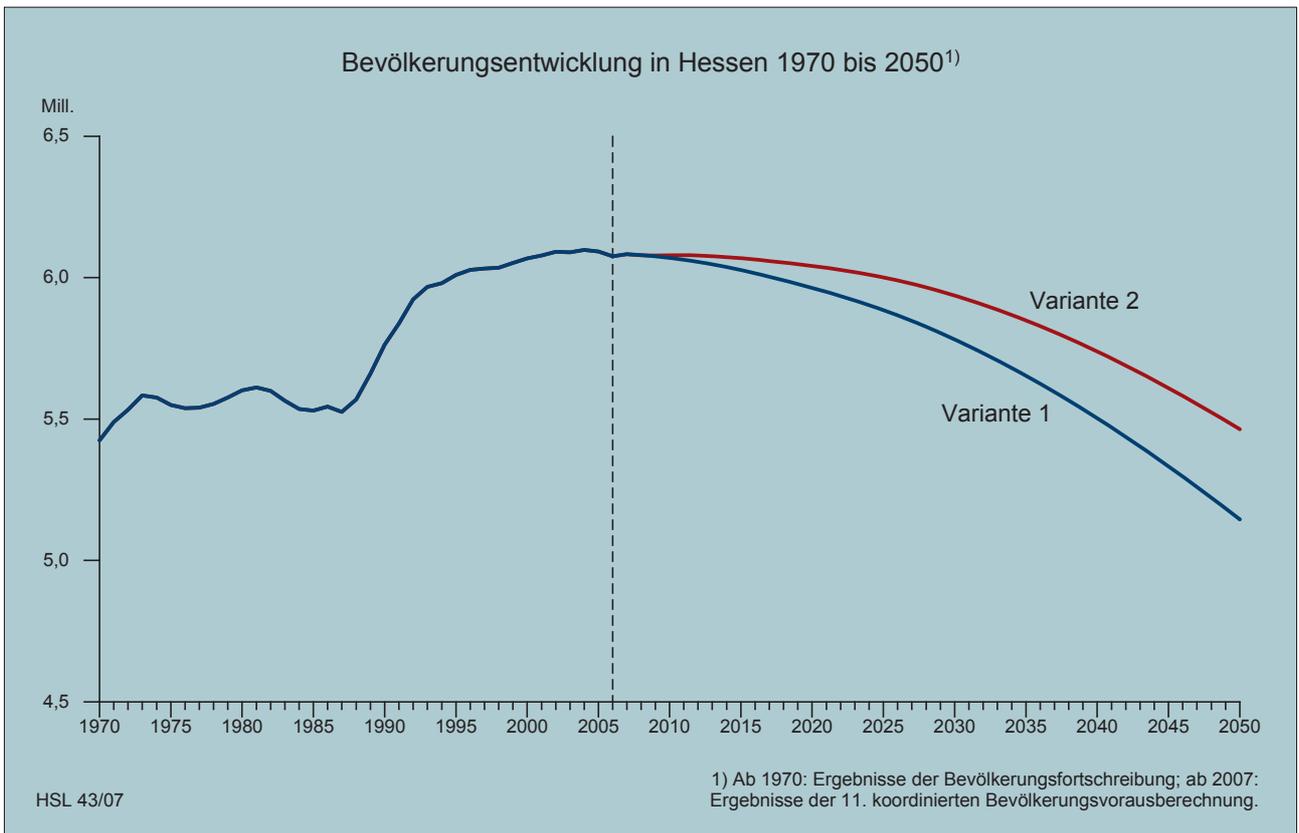
Die Zahl der **Sterbefälle** wird im gleichen Zeitraum um etwa 22 000 oder 38 % zunehmen, sodass das Geburtendefizit von 6400 auf rund 45 000 im Jahr 2050 ansteigt. Die Entwicklung der Sterbefälle ist ebenfalls im aktuellen Altersaufbau der Bevölkerung vorgezeichnet. Entscheidend für die starke Zunahme ist, dass in den nächsten Jahren die relativ besser besetzten Geburtsjahrgänge Ende der Dreißigerjahre ein sehr hohes Alter erreichen werden und insbesondere die stark besetzten Jahrgänge der heute 36- bis 44-Jährigen im Vorausberechnungszeitraum in Altersgruppen mit höherem Sterberisiko „hineinwachsen“. Daher kann die angenommene steigende Lebenserwartung die Zunahme der Sterbefälle nicht verhindern, sondern lediglich durch zeitliche Verschiebung mildern.

Wanderungen

Die zunehmenden Sterbeüberschüsse in der Bilanz aus Geborenen und Gestorbenen führen zu sinkenden Einwohnerzahlen, weil sie die erwarteten Wanderungsgewinne in immer stärkerem Maße übertreffen. Selbst bei relativ hohen Nettozuwanderungen der Variante 2 mit insgesamt knapp 542 000 Personen im Zeitraum von 2006 bis 2050 ist der Abwärtstrend nicht mehr aufzuhalten. Bei Variante 1 mit einer Nettozuwanderung von insgesamt rund 289 000 Personen sinkt die Zahl der Einwohner sukzessive von gegenwärtig knapp 6,08 Mill. Einwohnern über 6,0 Mill. (2017), 5,78 Mill. (2030) und 5,5 Mill. (2040) auf 5,15 Mill. Einwohner im Jahr 2050. Das sind 15 % weniger als gegenwärtig. Nach Variante 2 würde die 6,0 Mill.-Grenze 2025 erreicht und die Einwohnerzahl läge 2050 mit 5,46 Mill. Menschen 10 % unter dem gegenwärtigen Stand.

Die weitere Kommentierung der Ergebnisse stützt sich auf die Variante 1 der Vorausberechnung. Nach den gegenwärtigen Erkenntnissen gelten die Annahmen der Variante 1 als wahrscheinlicher als die der Variante 2.

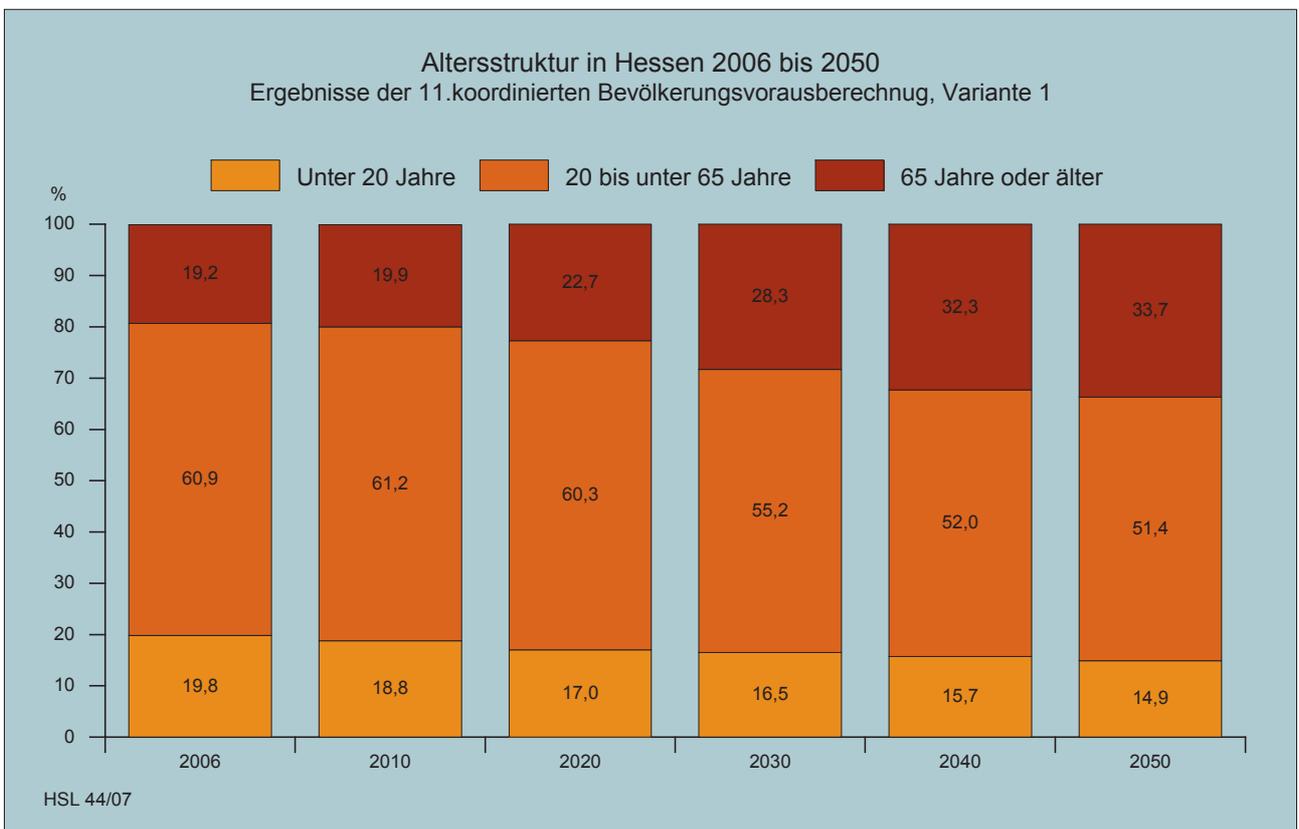




Fortschreitender Alterungsprozess der Bevölkerung

Bereits in den nächsten 10 Jahren wird es bei moderater Veränderung der Gesamtbevölkerungszahl (- 1 %) deutliche Verschiebungen im Altersaufbau geben: Die

Zahl der unter 20-Jährigen wird um 12 % und die der Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren um 1 % abnehmen. Zunehmen wird dagegen die Zahl der 65-Jährigen oder Älteren, und zwar um 11 %. Bei länger-



fristiger Betrachtung sind die Veränderungen noch deutlicher, da insbesondere nach 2020 die geburtenstarken Jahrgänge aus den Sechzigerjahren in das Seniorenalter rücken. Bis 2050 nimmt die Gesamtbevölkerung um 15 % ab. Die Gruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 20 Jahren wird zahlenmäßig um 37 % zurückgehen. Es wird 28 % weniger Personen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren geben. Die Zahl der Einwohner im Alter von 65 oder mehr Jahren wird 2050 dagegen um 48 % größer sein als heute.

Änderungen in den Altersgruppen kennzeichnen den Strukturwandel der Bevölkerung Hessens: Unter 20 Jahre alt sind gegenwärtig 20 von 100 Einwohnern; 61 weisen ein Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren auf, und 19 gehören zu den 65-Jährigen oder Älteren. Bereits heute liegt der Anteil der Älteren nur geringfügig unter dem der Jüngeren. Dies war früher anders. 1970, vor rund 40 Jahren, gab es gut doppelt so viele unter 20-Jährige wie 65-Jährige und Ältere: Auf einen jungen Menschen unter 20 kamen 0,5 im Alter von 65 oder mehr Jahren. Heute ist das Verhältnis nahezu ausgeglichen. Um 2020 kommen auf einen jungen Menschen 1,3 65-Jährige oder Ältere, bis 2050 sind es sogar 2,3. Damit wird es mehr als doppelt so viele ältere wie junge Menschen geben.

Abnahme und Alterung des Erwerbspersonenpotenzials

Die große Gruppe der 20- bis unter 65-Jährigen, die im Wesentlichen das Erwerbspersonenpotenzial stellt, wird sich zunächst nur wenig verändern. Von heute 3,70 Mill. wird ihre Zahl bis 2020 auf 3,60 Mill. zurückgehen. Danach tritt eine beschleunigte Abnahme ein, sodass im Jahr 2035 die 3-Mill.-Grenze unterschritten wird. Um 2050 wird die Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen mit 2,65 Mill. den gegenwärtigen Stand um über 1 Mill. unterschreiten. Das Erwerbspersonenpotenzial nimmt aber nicht nur deutlich ab, sondern es zeigt sich zudem eine Verschiebung in Richtung höherer Altersgruppen. Gegenwärtig überwiegt der jüngere Teil (20- bis unter 45-Jährige) den älteren (45- bis unter 65-Jährige) mit 2,09 Mill. zu 1,60 Mill. Während die Zahl der Jüngeren kontinuierlich bis 2050 auf 1,32 Mill. sinken wird, wird die Zahl der 45- bis unter 65-Jährigen zunächst noch bis auf rund 1,86 Mill. zunehmen. Etwa ab 2017 ist auch ihre Zahl rückläufig, und etwa 2026 werden sich beide Gruppen die Waage halten. Um das Jahr 2050 werden dann 1,32 Mill. Jüngere 1,33 Älteren gegenüberstehen.

Langfristig steigende „Unterhaltslasten“ auch bei Erhöhung des Renteneintrittsalters

Mit Blick auf das gegenwärtige System der gesetzlichen Sozialversicherungen sind besonders die strukturellen Verschiebungen von Bedeutung, die sich zwischen der

Bevölkerungsentwicklung in Hessen 2006 bis 2050 nach Altersgruppen
Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1

Jahr	Bevölkerung insgesamt	davon im Alter von ... Jahren			
		unter 20	20 bis unter 45	45 bis unter 65	65 oder mehr
Grundzahlen (in 1000)					
2006	6 075	1 205	2 095	1 602	1 174
2010	6 070	1 142	1 968	1 750	1 210
2015	6 027	1 073	1 821	1 853	1 280
2020	5 964	1 014	1 783	1 814	1 352
2025	5 885	983	1 712	1 723	1 468
2030	5 781	958	1 615	1 575	1 633
2035	5 653	920	1 507	1 462	1 765
2040	5 503	867	1 428	1 433	1 776
2045	5 333	810	1 364	1 398	1 760
2050	5 145	765	1 318	1 329	1 733
Verhältniszahlen (in %)					
2006	100	19,8	34,5	26,4	19,3
2010	100	18,8	32,4	28,8	19,9
2015	100	17,8	30,2	30,7	21,2
2020	100	17,0	29,9	30,4	22,7
2025	100	16,7	29,1	29,3	24,9
2030	100	16,6	27,9	27,2	28,3
2035	100	16,3	26,7	25,9	31,2
2040	100	15,7	25,9	26,0	32,3
2045	100	15,2	25,6	26,2	33,0
2050	100	14,9	25,6	25,8	33,7

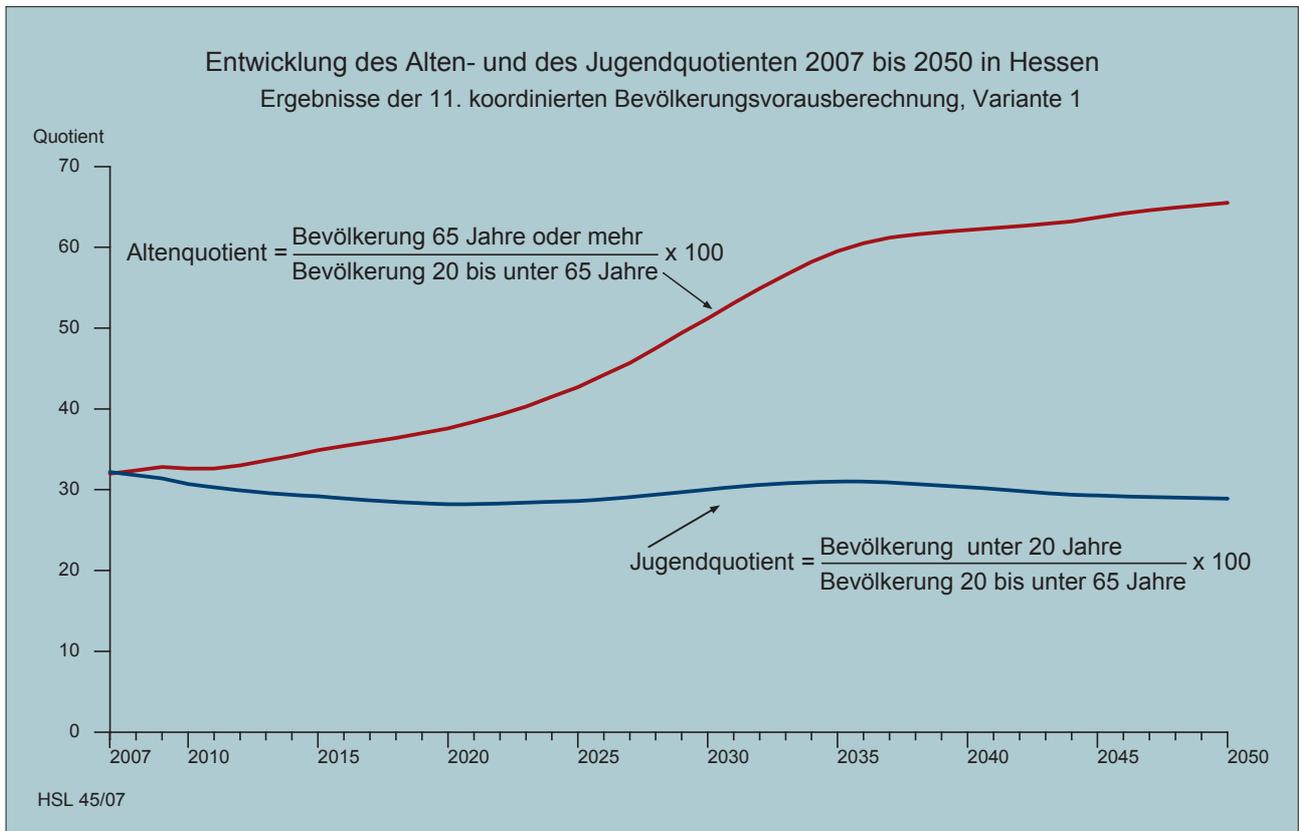
mittleren, im erwerbsfähigen Alter stehenden Generation auf der einen Seite und der nicht erwerbsfähigen älteren sowie der jüngeren Generation auf der anderen Seite ergeben werden. Anhand der sogenannten Belastungsquotienten können Aussagen über die voraussichtliche Entwicklung der durchschnittlichen Zahl der Kinder, Jugendlichen und Älteren, für die jeweils 100 Personen im erwerbsfähigen Alter aufkommen müssen, gewonnen werden. Der Gesamtlastquotient lag 2006 bei einem Renteneintrittsalter von 65 Jahren bei 64, d. h. 100 erwerbsfähige Personen zwischen 20 und 65 Jahren hatten die Unterhaltslasten von gut 64 Kindern, Jugendlichen und Älteren zu tragen. Der Quotient dürfte sich bis 2020 leicht auf knapp 66 erhöhen, und dann auf gut 94, im Jahr 2050 steigen. Der Anstieg des Gesamtlastquotienten ist ausschließlich auf die Entwicklung des Alterslastquotienten zurückzuführen. Dieser dürfte sich von derzeit knapp 32 bis auf etwa 38 im Jahr 2020 erhöhen und bis 2050 auf rund 66 ansteigen. Damit ständen 66 nicht mehr erwerbsfähige Ältere 100 Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren gegenüber. Der Jugend-Belastungsquotient der noch nicht erwerbsfähigen unter 20-Jährigen wird dagegen von heute rund 33 auf 29 sinken.

Durch Erhöhung des Rentenalters auf 67 Jahre ergibt sich ein deutlich niedrigerer Altenquotient. Die demo-

Jugend-, Alten- und Gesamtlastquotient bei unterschiedlichen Altersgrenzen in Hessen bis 2050

Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1

Jahr	Jugendquotient			Altenquotient			Gesamtlastquotient		
	60 Jahre	65 Jahre	67 Jahre	60 Jahre	65 Jahre	67 Jahre	60 Jahre	65 Jahre	67 Jahre
2006	35,7	32,6	31,2	44,2	31,8	26,2	79,9	64,4	57,4
2010	34,0	30,7	29,8	46,9	32,6	28,5	80,9	63,3	58,3
2015	32,6	29,2	28,1	50,5	34,9	29,5	83,1	64,1	57,6
2020	32,0	28,2	27,1	56,3	37,6	32,1	88,3	65,8	59,1
2025	33,4	28,6	27,2	66,8	42,7	35,8	100,2	71,4	63,0
2030	35,3	30,0	28,3	77,5	51,2	42,4	112,8	81,3	70,7
2035	35,3	31,0	29,3	81,6	59,5	50,6	116,9	90,5	79,9
2040	34,5	30,3	29,0	84,6	62,1	54,9	119,1	92,4	83,8
2045	33,6	29,3	27,9	87,7	63,7	55,8	121,3	93,0	83,7
2050	33,5	28,9	27,5	91,7	65,5	57,4	125,2	94,4	84,9



grafische „Belastung“ der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter durch die nicht mehr Erwerbstätigen steigt bei einem Renteneintrittsalter von 67 Jahren bis 2020 moderat an. Langfristig (bis 2050) nimmt die „Belastung“ auch bei hoher Altersgrenze stark zu.

Vorausrechnungsergebnisse des Statistischen Landesamtes auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien

Städte auf Grundlage der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung liegen voraussichtlich im Spätherbst 2007 vor. Bis dahin sollte die vom Statistischen Landesamt berechnete „untere Variante“ der regionalisierten 10. koordinierten Vorausberechnung herangezogen werden, da diese am ehesten mit den aktuellen Berechnungen vergleichbar ist.

Krankenhäuser in Hessen von 1990 bis 2005

Die stetig steigenden Kosten im Gesundheitswesen führten in den letzten Jahren zu mehreren gesetzlichen Neuerungen. Zu einer der wichtigsten Neuerungen zählte das im April 2002 verkündete Fallpauschalengesetz, nachdem die Vergütung der Krankenhäuser auf ein System umgestellt wurde, das sich nach der Diagnose für den Patienten richtete und nicht wie bisher nach deren Verweildauer im Krankenhaus. Mit der Einführung dieses Vergütungssystems wurden weitreichende Veränderungsprozesse in Gang gesetzt, die noch längst nicht abgeschlossen sind. 2005 gab es in Hessen insgesamt 175 Krankenhäuser. Davon waren 154 allgemeine Krankenhäuser. Dies waren 12 bzw. 9 Krankenhäuser weniger als 1990. Entsprechend diesem Rückgang wurden auch weniger Betten aufgestellt. Der Versorgungsgrad von insgesamt 765 Betten je 100 000 Einwohner im Jahr 1990 sank auf 609 Betten 2005. Möglich war dies wohl aufgrund der Verlagerung der vor- und nachstationären Behandlung in den Bereich der niedergelassenen Arztpraxen, was sich ebenso in einer kürzeren durchschnittlichen Verweildauer von 8,4 Tagen 2005 niederschlug. 1990 hatte diese noch 13,2 Tage betragen. Die Fallzahlen dagegen stiegen von 1,04 Mill. Patienten 1990 auf rund 1,18 Mill. Patienten 2005. Angaben über das Personal in hessischen Krankenhäusern wurden erstmals 1991 erhoben. Die Zahl der Ärztinnen und Ärzte nahm seit 1991 um knapp 33 % auf 9499 im Jahr 2005 zu. Dagegen erfolgte ein Abbau beim nichtärztlichen Personal. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich gegenüber 1991 um 5 % auf gut 62 000 Personen 2005. Die Gesamtkosten der Krankenhäuser, die auch die Kosten für ambulante Leistungen, Forschung und Lehre beinhalten, beliefen sich 2005 auf knapp 4,6 Mrd. Euro. Der Anteil der Personalkosten betrug gut 63 %, auf die Sachkosten entfielen knapp 36 %. Die Personalkosten stiegen seit 1990 um 6 Zehntel an, während die Sachkosten sogar um 9 Zehntel zunahmen. Die Umstellung auf das Fallpauschalensystem erforderte von den Krankenhäusern die Ausrichtung auf eine wirtschaftliche Leistungserbringung, was verschiedene Veränderungen zur Folge hatte. Neben Privatisierungen, Fusionen und Schließungen machte sich ein Trend hin zur Zentralisierung und Spezialisierung bemerkbar, der sich in Zukunft noch weiter fortsetzen wird.

Methodische Vorbemerkungen

Mit dem Gesundheitsreformgesetz, das am 1. Januar 1989 in Kraft trat, wurde das seit 1911 in der Reichsverordnung verankerte deutsche Krankenversicherungsrecht überarbeitet und als Buch V des Sozialgesetzbuches (SGB V) aufgenommen. Für Krankenhäuser war das zum 1. Januar 1993 in Kraft getretene Gesundheitsstrukturgesetz (GSG) relevant. Unter anderem erfolgte hier die Budgetierung von Leistungsbereichen wie das Arzneimittelbudget und das Krankenhausbudget. Von einschneidender Bedeutung für die Krankenhäuser war nach mehreren gesetzlichen Neuerungen im Gesundheitswesen das Fallpauschalengesetz, verkündet im April 2002. Mit diesem Gesetz wurde ein Vergütungssystem für die Krankenhäuser erstmalig eingeführt, das sich an der Diagnose für den Patienten orientierte und nicht an dessen Verweildauer im Krankenhaus, wie dies bisher der Fall war. Ab 2003 konnten die Krankenhäuser optional nach diesem DRG-System (Diagnosis-Related-Groups) abrechnen, ab 1. Januar 2004 war dies verpflichtend.

Vor der Umstellung des Vergütungssystems auf Fallpauschalen wurde für jedes einzelne Krankenhaus zunächst kostenneutral ein „krankenhausindividueller Basisfallwert“ ermittelt, der sich am Budget des vergangenen Jahres orientierte. Dieser Basisfallwert, der Durch-

schnittspreis aller Fälle, diente als Grundlage zur Ermittlung der neu eingeführten Fallpauschale. Jeder einzelne Fall erhält nach einem Fallpauschalenkatalog eine Gewichtung. In die Gewichtung gehen außer der Hauptdiagnose weitere Merkmale wie z. B. Nebendiagnose, Alter, Geschlecht und Schwierigkeitsgrad mit ein. Aus dem Wert der Gewichtung und dem krankenhausindividuellen Basisfallwert wird die Vergütung des Krankenhauses für diesen bestimmten Fall errechnet. 2005 wurde ein landeseinheitlicher Basisfallwert vereinbart. Ziel ist die Angleichung der krankenhausindividuellen Basisfallwerte an den Landesbasisfallwert in einer Konvergenzphase bis 1. Januar 2009. Damit wurden landeseinheitliche Preise geschaffen, die unabhängig von der Verweildauer der Patienten sind. Es ist angedacht, nach einer weiteren, sich anschließenden Konvergenzphase einen bundeseinheitlichen Basisfallwert festzulegen. Ausgenommen von dieser Regelung ist die Vergütung der Krankenhausleistung für Patienten, bei denen eine psychosomatische bzw. psychische Erkrankung diagnostiziert wurde. In diesen Fällen lässt sich keine allgemeingültige Dauer für einen Heilungsprozess festlegen. Die Vergütung erfolgt hier wie bisher nach der Bundespflegesatzverordnung.

Mit dem neuen Vergütungssystem ist es jedem Krankenhaus möglich, sein „Preis-Leistungs-Verhältnis“ mit dem anderer Krankenhäuser zu vergleichen, was den Wett-

bewerb im Gesundheitswesen stärken soll. Damit wurde ein Prozess ausgelöst, der grundlegende strukturelle Veränderungen für die Krankenhäuser zur Folge hatte.

Abnehmende Zahl der Krankenhäuser

2005 gab es in Hessen insgesamt 175 Krankenhäuser. Davon waren 154 allgemeine Krankenhäuser. Dies waren 9 allgemeine Krankenhäuser weniger als 1990. Ein Vergleich der Trägerschaft der Krankenhäuser im Zeitverlauf muss aufgrund einer veränderten Zählweise ab 2002 auf allgemeine Krankenhäuser beschränkt bleiben. Zu den allgemeinen Krankenhäusern wurden nicht gezählt: rein psychiatrische, psychotherapeutische und neuro-

Ausgewählte Daten für Krankenhäuser

Jahr	Krankenhäuser insgesamt		
	Anzahl	aufgestellte Betten	Versorgungsgrad (Betten je 100 000 Einwohner)
1990	187	43753	765
1995	182	41428	691
2000	175	39915	659
2001	178	38560	635
2002	183	38267	629
2003	179	37952	623
2004	172	37059	609
2005	175	37104	609

Gestiegene Fallzahlen und weniger aufgestellte Betten

Die Erkrankungen der hessischen Bevölkerung erforderte im Jahr 2005 die stationäre Behandlung von rund 1,18 Mill. Patienten. Dies waren gegenüber 1990 (1,04 Mill.) gut 13 % mehr, was u. a. auf die Zunahme der alternden Bevölkerung zurückgeführt werden kann. Trotz der gestiegenen Fallzahlen sank die Zahl der aufgestellten Betten auf etwa 37 000 Betten im Jahr 2005. Dies waren knapp 6650 Betten weniger als 1990. Bezogen auf die Bevölkerungszahl wurden 2005 rund 609 Betten je 100 000 Einwohner aufgestellt; 1990 waren dies noch 765 Betten. Auch die Bettenauslastung (Belegungstage / aufgestellte Betten x 365) mit 73,2 % 2005 verminderte sich gegenüber 1990 um 13,2 Prozentpunkte.

Der Abbau der aufgestellten Betten trotz gestiegener Fallzahlen war nur durch die Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer (Belegungstage / Fallzahl) der Patienten im Krankenhaus möglich. Sie entwickelte sich ebenfalls gegenläufig und betrug 2005 durchschnittlich 8,4 Tage. Damit nahm sie seit 1990 (13,2 Tage) kontinuierlich um mehr als ein Drittel ab.

Erhebliche Unterschiede gab es 2005 in Bezug auf die Dauer des Aufenthaltes bei den Fachabteilungen. Am längsten verweilten die Patienten dem Krankheitsbild entsprechend in den Abteilungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie/-psychotherapie sowie in der Fachab-

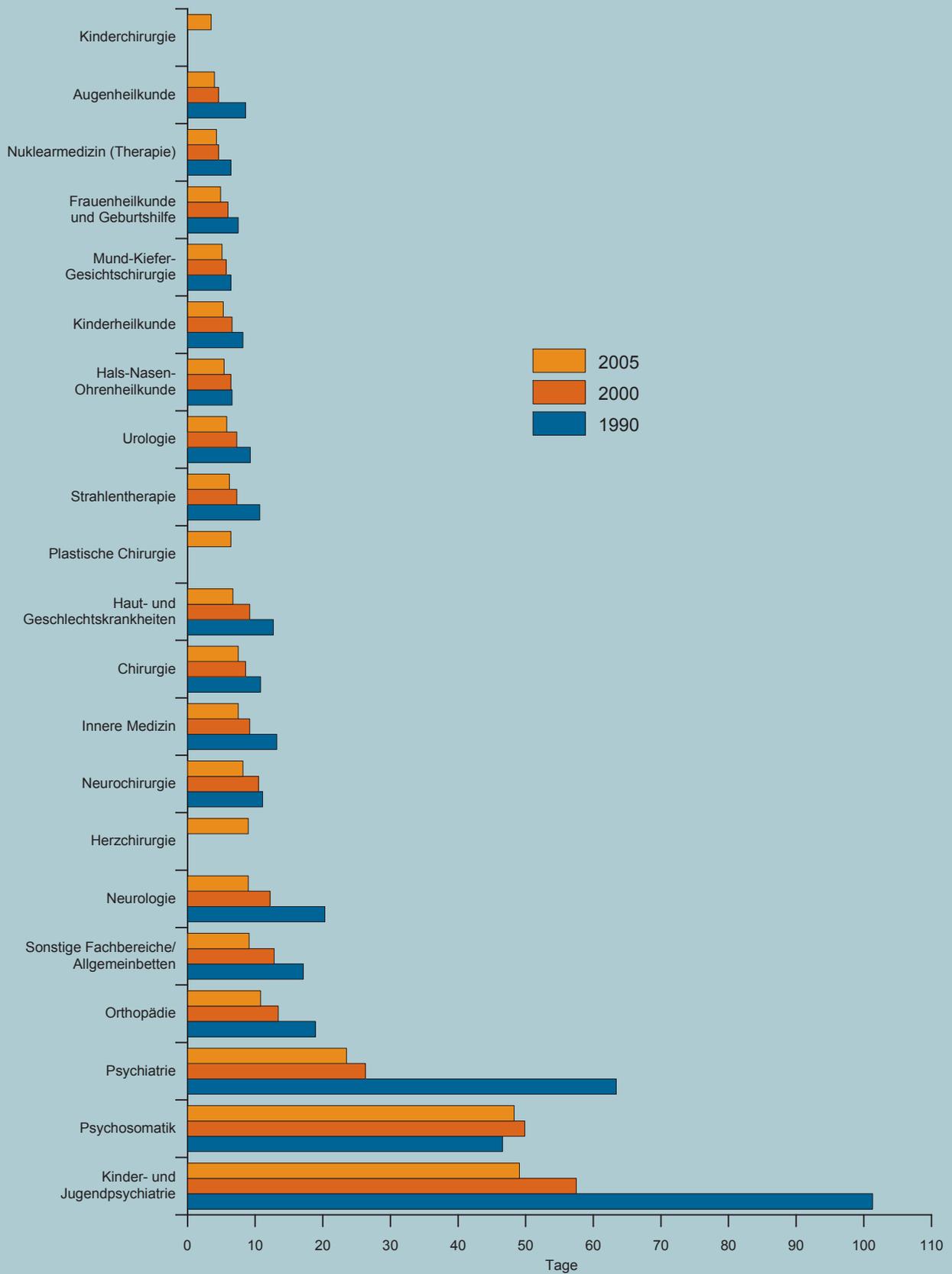
Ausgewählte Daten für allgemeine Krankenhäuser (KH) nach Trägern

Jahr	Trägerschaft								
	öffentlich			freigemeinnützig			privat		
	KH	aufgestellte Betten	Versorgungsgrad (Betten je 100 000 Einwohner)	KH	aufgestellte Betten	Versorgungsgrad (Betten je 100 000 Einwohner)	KH	aufgestellte Betten	Versorgungsgrad (Betten je 100 000 Einwohner)
1990	55	21 634	378	72	13 909	243	36	2 424	42
1995	52	20 561	343	74	14 375	240	32	2 450	41
2000	50	19 474	321	68	14 450	239	34	2 977	49
2001	50	18 562	306	65	13 748	226	38	3 165	52
2002	48	19 062	313	63	12 135	199	43	3 584	59
2003	48	19 046	313	59	11 835	194	43	3 732	61
2004	49	18 641	306	57	11 656	191	39	3 661	60
2005	52	19 499	320	56	10 894	179	46	3 967	65

logische Kliniken. Bei Betrachtung der Trägerschaft der jeweiligen Einrichtungen konnten unterschiedliche Entwicklungen beobachtet werden. Während die Zahl der Krankenhäuser in öffentlicher sowie in freigemeinnütziger Trägerschaft um 5,5 bzw. 22 sank, nahm die Zahl der Krankenhäuser in privater Trägerschaft um knapp 28 % zu. Die insgesamt rückläufige Zahl der Krankenhäuser wurde nicht nur durch Schließungen einzelner Häuser verursacht, sondern auch durch Fusionen.

teilung der Psychotherapeutischen Medizin (49,1 bzw. 48,3 Tage). Nimmt man diese Abteilungen aus dem Vergleich heraus, so wiesen die Orthopädie mit durchschnittlich 10,8 Tagen, sonstige Fachbereiche mit 9,1 Tagen und die Neurologie und Herzchirurgie mit 9 Tagen die längsten Verweilzeiten auf. Die Patienten der Kinderchirurgie konnten bereits nach durchschnittlich 3,5 Tagen wieder entlassen werden. Auch Patienten mit einem Aufenthalt in der Abteilung für Augenheilkunde,

Durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern nach Fachabteilungen in Rangfolge 2005



HSL 34/07

Ärztliches Personal in Krankenhäusern

Jahr	Insgesamt	davon	
		hauptamtliche Ärzte	Belegärzte
1991	7 157	6 542	615
1995	7 667	7 023	644
2000	8 057	7 362	695
2001	8 237	7 538	699
2002	8 376	7 643	733
2003	8 694	7 926	768
2004	9 353	8 627	726
2005	9 499	8 744	755

in der Nuklearmedizin sowie in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe konnten das Krankenhaus in weniger als 5 Tagen wieder verlassen (siehe auch Schaubild auf Seite 189).

Uneinheitliche Personalentwicklung an Hessens Krankenhäusern

2005 waren in Hessens Krankenhäusern insgesamt etwa 9499 Ärztinnen und Ärzte beschäftigt. Dies waren gegenüber 1991 knapp 33 % mehr. Der größte Zuwachs gegenüber dem Vorjahr konnte 2004 mit knapp 9 % beobachtet werden, der u. a. auf die Miterfassung der „Ärzte im Praktikum“ zurückzuführen war.

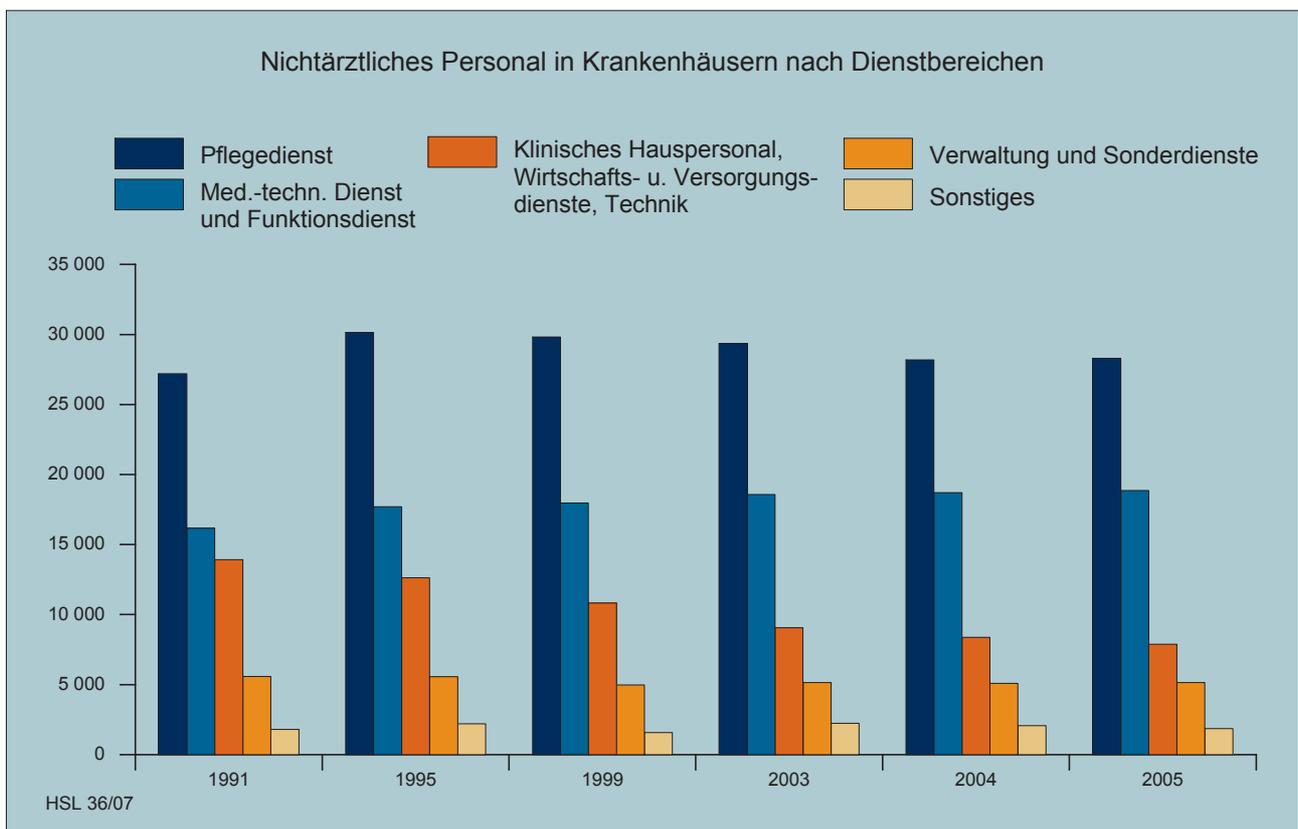
Im Gegensatz dazu wurde im nichtärztlichen Dienst Personal abgebaut. 2005 wurden mit etwa 62 000 Beschäftigten knapp 2670 Beschäftigte weniger gezählt als 1991.

Dies entsprach einem Rückgang von 4,1 %. Personal wurde hauptsächlich im Bereich „Klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst sowie technischer Dienst“ abgebaut. Die Beschäftigtenzahl sank hier von knapp 14 000 Personen im Jahr 1991 auf etwa 7900 im Jahr 2005. Damit halbierte sich die Zahl der Beschäftigten dieser Bereiche fast. Die größten Zuwächse wies mit 17 % der medizinisch-technische Dienst (einschl. Funktionsdienst) auf, in dem es 2005 rund 18 850 Beschäftigte gab. Auch im Pflegedienst wurden 2005 mit knapp 28 300 Personen 4,0 % mehr beschäftigt als 1991.

Die Ergebnisse zeigen die Bemühungen, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken. Der Personalabbau speziell im Bereich „Klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst sowie technischer Dienst“ lässt vermuten, dass bestimmte Dienste (z. B. Reinigungsdienst, Patientenverpflegung) ausgelagert wurden. Auch ist denkbar, dass durch erfolgte Fusionen diese speziellen Dienste von zwei oder mehreren Krankenhäusern genutzt wurden und dies zum Personalabbau führte.

Kostenanstieg der Krankenhäuser gebremst

Die bereinigten Kosten der Krankenhäuser für stationäre Behandlung in Hessen (ohne Forschung und Entwicklung etc.) betragen 2005 rund 4,1 Mrd. Euro. Gegenüber 1990 waren dies etwa 62 % mehr. Durchschnittlich verzeichneten die Krankenhäuser Zuwächse in diesem Zeitraum von 3,3 % pro Jahr. 2004 und 2005 lagen die Zuwachsraten gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bei



Kosten, Fallzahl und Belegungstage der Krankenhäuser

Jahr	Gesamtkosten	davon			Bereinigte Kosten	Kosten pro Fall in Euro	Kosten pro Belegungstag in Euro	Fallzahl	Belegungstage
		Personalkosten	Sachkosten	sonstige Kosten					
	1000 Euro								
1990	2 672 262	1 791 179	840 280	40 804	2 529 473	2428	184	1 041 844	13 792 995
1995	3 680 691	2 456 695	1 183 134	40 862	3 495 865	3041	284	1 149 458	12 519 293
2000	3 836 093	2 522 867	1 276 172	37 054	3 759 056	3115	330	1 206 880	11 481 722
2001	4 009 928	2 590 734	1 377 733	41 461	3 917 203	3234	352	1 211 200	11 180 191
2002	4 357 245	2 812 395	1 480 483	64 367	4 010 238	3323	368	1 206 909	10 889 464
2003	4 469 449	2 898 841	1 500 198	70 410	4 054 511	3383	391	1 198 528	10 367 858
2004	4 521 166	2 886 300	1 564 352	70 514	4 087 101	3470	411	1 177 710	9 948 038
2005	4 556 326	2 872 892	1 620 913	62 521	4 103 028	3470	414	1 182 374	9 918 866

0,8 bzw. 0,4 %, womit eine Dämpfung des bisherigen Kostenanstiegs erreicht wurde. Auch die Kosten pro Fall wiesen eine ähnliche Entwicklung auf. Seit 1990 stiegen diese um knapp 43 % an und erreichten 2004 mit 3470 Euro ihr Maximum, das auch 2005 unverändert blieb. Für die Kosten pro Tag von 414 Euro im Jahr 2005 war gegenüber 1990 ein enormer Zuwachs von 125 % zu verzeichnen; im Jahresdurchschnitt waren dies 5,6 %. Anders als die stagnierenden Kosten pro Fall stiegen die Kosten pro Tag durchschnittlich nur 0,7 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser geringere Anstieg wurde durch den Rückgang der Belegungstage bei gleichzeitig höheren Kosten ausgelöst.

Die Gesamtkosten der Krankenhäuser, einschl. der Kosten für ambulante Leistungen, Forschung und Lehre, beliefen sich 2005 auf knapp 4,6 Mrd. Euro. Die Personalkosten hatten einen Anteil von 63 %, auf die Sachkosten entfielen knapp 36 %. Während die Personalkosten 2004 um 0,4 % und 2005 um 0,5 % sanken, wiesen die Sachkosten einen Zuwachs von 4,3 % im Jahr 2004 und 3,6 % im Jahr 2005 auf. Die restlichen Kosten verteilten sich auf Kosten der Ausbildungsstätten, Zinsen für Betriebsmittelkredite und Steuern. Seit 1990 erfuhren die Gesamtkosten damit einen Zuwachs von gut 7 Zehnteln (Jahresdurchschnitt: 3,6 %), wobei die Personalkosten um 6 Zehntel (Jahresdurchschnitt: 3,2 %) und die Sachkosten um 9 Zehntel (Jahresdurchschnitt: 4,5 %) stiegen. Hier wirkt sich möglicherweise der zuvor beschriebene

Personalabbau aus, der aufgrund von Auslagerungen spezieller Dienste erfolgte und sich in gewissem Umfang in einer Erhöhung der Sachkosten niederschlägt.

Fazit

Mit den gesetzlichen Neuregelungen konnten zwar noch keine Kostensenkungen erreicht werden, sie führten aber zu einer merklichen Dämpfung der Kostensteigerungen von durchschnittlich 6,7 % Anfang der Neunzigerjahre auf durchschnittlich 0,6 % in den Jahren 2004 und 2005. Erreicht wurde dies durch Umstrukturierungen und Neuordnungen von Arbeitsabläufen in den Krankenhäusern. Neben den Privatisierungen zeigten Zentralisierung sowie Spezialisierung ihre Wirkung, indem Häuser sich einer bestimmten Fachrichtung z. B. Kardiologie oder Onkologie zuwendeten. So wurden z. B. kürzlich bundesweit 4 Universitätskliniken als „Onkologische Spitzenzentren“ ausgezeichnet. Die Verlagerung der Vor- und Nachbehandlung der Patienten in die Verantwortung der niedergelassenen Ärzte führte zur Verkürzung der durchschnittlichen Verweildauer der Patienten im Krankenhaus. Im Gegensatz dazu stieg die Fallzahl. Der Veränderungsprozess ist noch in vollem Gange und wird sich in Richtung noch wirtschaftlicherer Leistungserbringung weiterbewegen. Somit bleibt spannend, inwieweit sich die Indikatoren wie durchschnittliche Verweildauer, Bettenauslastung, Anzahl der Krankenhäuser und Fallzahlen etc. noch verändern werden.

Vorläufige Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2007

Das derzeit gültige Agrarstatistikgesetz sah für den Erhebungszeitraum Mai 2007 die Durchführung einer allgemeinen Agrarstrukturerhebung vor, die zugleich als EG-Agrarstrukturerhebung diente sowie die Anforderungen der Bodennutzungshaupterhebung und der Erhebung über die Viehbestände erfüllte. Im folgenden Aufsatz werden die vorläufigen Ergebnisse des Stichprobenteils der Erhebung hinsichtlich des Anbaus auf dem Ackerland und der Viehbestandserhebung zum 3. Mai dargestellt. Nach vorläufigen Ergebnissen der **Bodennutzungshaupterhebung** wurden auf insgesamt 476 500 ha Ackerfläche 296 100 ha Getreide (ohne Körnermais und CCM) angebaut. Mit 150 400 ha wurde der Weizenanbau gegenüber dem Vorjahr um fast 4 % eingeschränkt. Dies war insbesondere auf den Winterweizen zurückzuführen. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, belief sich im Jahr 2007 rund 17 500. In der **Erhebung über die Viehbestände** wurden insgesamt 472 900 Rinder sowie 779 900 Schweine gezählt. Damit blieb der Rinderbestand gegenüber der Erhebung des Jahres 2006 konstant, während der Schweinebestand sich um 2,5 % verringerte. Im Mai 2007 hielten knapp 10 100 Betriebe Rinder, darunter waren 4600 Betriebe mit Milchviehhaltung. Insgesamt gab es gut 8100 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 2000 mit Zuchtsauenhaltung.

Zum Erhebungsverfahren der Agrarstrukturerhebung

Bei der Agrarstrukturerhebung 2007 und der Integrierten Erhebung 2006 wurde den landwirtschaftlichen Betrieben die Möglichkeit gegeben, die Angaben des Anbaus auf dem Ackerland, resp. der LF sekundärstatistisch

per Datenübernahme aus dem InVeKoS-System der Agrarverwaltung zu übernehmen. Ausgenommen hiervon sind die Anbauflächen für Kartoffeln sowie die Merkmalsausprägungen des Dauergrünlandes. Bedingt durch diese Ausnahmen – Hessen ist das einzige Bundesland,

Anbau auf dem Ackerland in den landwirtschaftlichen Betrieben 2003,2006 und 2007

Fruchtart	2003 ¹⁾	2006 ²⁾	2007 ³⁾	Zu- bzw. Abnahme (–) in % 2007 gegenüber	
	in 1000 ha			2003	2006
Getreide	304,6	304,0	296,1	– 2,8	– 2,6
darunter					
Weizen	147,5	156,6	150,4	2,0	– 3,9
dar. Winterweizen (einschl. Dinkel)	142,6	153,9	148,4	4,1	– 3,6
Gerste	104,2	102,4	100,0	– 4,1	– 2,4
Wintergerste	67,3	78,1	76,4	13,6	– 2,1
Sommergerste	37,0	24,4	23,5	– 36,3	– 3,5
Roggen (einschl. Wintermenggetreide)	13,8	13,8	15,1	9,8	9,4
Triticale	16,5	15,1	16,0	– 3,3	6,1
Hafer	19,1	14,4	12,6	– 34,2	– 12,8
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	6,5	5,1	4,6	– 29,9	– 9,7
Hülsenfrüchte	7,9	5,0	3,7	– 53,2	– 26,7
dar. Futtererbsen	6,6	3,6	2,4	– 63,6	– 33,5
Hackfrüchte	24,3	21,1	22,1	– 9,1	4,5
darunter					
Kartoffeln	5,1	4,8	5,0	– 2,2	4,2
Zuckerrüben	18,6	15,5	16,6	– 10,7	7,3
Gemüse, Erdbeeren u. a. Gartengewächse	7,9	8,0	7,9	0,0	– 1,2
Handelsgewächse	58,0	65,3	65,8	13,5	0,8
dar. Winterraps	55,4	62,1	64,2	15,7	3,3
Futterpflanzen	37,2	44,4	49,2	32,5	10,8
darunter					
Klee, Klee gras	5,3	9,9	11,0	107,2	11,2
Grasanbau auf dem Ackerland	5,6	6,8	9,6	70,5	40,3
Silomais	24,1	26,3	27,7	15,0	5,4
Brache (einschl. stillgelegter Flächen mit)					
Beihilferegulung	36,0	31,9	27,1	– 24,8	– 15,1
Ackerland i n s g e s a m t	482,4	484,9	476,5	– 1,2	– 1,7

1) Endgültiges Ergebnis. — 2) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 3) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis.

Rindviehbestand am 3. Mai 2007

Art der Angabe	Mai 2003 ¹⁾	Mai 2006 ²⁾	Mai 2007 ³⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber	
	in 1000			2003	2006
Kälber unter 1/2 Jahr alt oder unter 220 kg LG ⁴⁾	69,6	67,0	64,8	- 7,0	- 3,3
Jungrinder 1/2 bis unter 1 Jahr alt	71,4	66,2	69,8	- 2,2	5,5
Rinder 1 bis unter 2 Jahre alt	114,5	106,8	105,3	- 8,0	- 1,4
Rinder 2 Jahre und älter	249,2	232,8	233,1	- 6,5	0,1
davon					
männlich	8,6	5,2	7,8	- 10,3	48,4
weiblich	240,6	227,6	225,3	- 6,3	- 1,0
davon					
Färsen zum Schlachten	2,6	1,8	2,6	- 3,7	41,5
Färsen zur Zucht und Nutzung	32,9	30,0	29,4	- 10,7	- 2,1
Milchkühe	161,6	152,9	151,1	- 6,5	- 1,2
Ammen- und Mutterkühe	41,3	41,0	40,4	- 2,3	- 1,4
Schlacht- und Mastkühe	2,1	1,9	1,9	- 10,5	- 1,6
Rinder insgesamt	504,8	472,7	472,9	- 6,3	0,0
Landw. Betriebe mit Rindviehbestand	12,1	10,4	10,1	- 16,4	- 3,2
darunter					
landw. Betriebe mit Milchkuhbestand	5,6	4,8	4,6	- 17,6	- 3,4
landw. Betriebe mit Ammen- u. Mutterkuhbestand	4,5	4,3	4,1	- 9,5	- 4,5

1) Endgültiges Ergebnis. — 2) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 3) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 4) LG = Lebendgewicht.

Schafbestand am 3. Mai 2007

Art der Angabe	Mai 2003 ¹⁾	Mai 2006 ²⁾	Mai 2007 ³⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber	
	in 1000			2003	2006
Schafe unter 1 Jahr alt (einschl. Lämmer)	61,1	57,2	55,3	- 9,4	- 3,3
Schafe 1 Jahr und älter	122,6	110,3	98,3	- 19,8	- 10,9
Schafe insgesamt	183,7	167,5	153,7	- 16,3	- 8,3
Landw. Betriebe mit Schafhaltung	2,3	2,0	1,8	- 21,6	- 11,7

1) Endgültiges Ergebnis. — 2) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 3) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 4) LG = Lebendgewicht.

Schweinebestand am 3. Mai 2007

Art der Angabe	Mai 2003 ¹⁾	Mai 2006 ²⁾	Mai 2007 ³⁾	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2007 gegenüber	
	in 1000			2003	2006
Ferkel unter 20 kg	195,5	177,9	171,9	- 12,1	- 3,4
Jungschweine unter 50 kg LG ⁴⁾	184,5	217,4	206,5	11,9	- 5,0
Mastschweine zusammen	363,7	335,5	333,6	- 8,3	- 0,5
Zuchtschweine 50 oder mehr kg LG ⁴⁾	75,6	69,0	67,8	- 10,2	- 1,6
davon					
Eber zur Zucht	2,2	1,7	1,7	- 20,4	2,6
Zuchtsauen zusammen	73,4	67,3	66,1	- 9,9	- 1,7
davon					
trächtige Sauen zusammen	54,0	48,3	47,7	- 11,8	- 1,3
nicht trächtige Sauen zusammen	19,4	19,0	18,5	- 4,8	- 2,8
Schweine insgesamt	819,3	799,8	779,9	- 4,8	- 2,5
Landw. Betriebe mit Schweinebestand	11,2	8,6	8,1	- 27,3	- 5,6
dar. landw. Betriebe mit Zuchtsauenbestand	2,8	2,1	2,0	- 30,2	- 6,1

1) Endgültiges Ergebnis. — 2) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 3) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 4) LG = Lebendgewicht.

welches die InVeKoS-Daten mit Primärerhebungsdaten komplettieren muss – entstanden für das HSL Mehrbelastungen in der Datenaufbereitung, die jedoch aufgrund der besseren Akzeptanz bei den auskunftspflichtigen Betrieben akzeptiert wurden und werden.

Anbau von Winterraps erneut ausgedehnt

Mit gut 62 % war der Getreideanbau die wichtigste Kulturart auf dem Ackerland, wobei allein der Anbau von Winterweizen (einschl. Dinkel) gut 31 % der Anbauflächen auf dem Ackerland einnimmt. Jedoch wurde die Winterweizenanbaufläche (ohne Dinkel) gegenüber dem Vorjahr um gut 5300 ha eingeschränkt und umfasst nun 147 100 ha. Leichte Einschränkungen erfuhr der Anbau von Gerste. Mit 23 500 ha Sommergerste und 76 400 ha Wintergerste standen fast 2500 ha oder 2,4 % Gerste weniger als im Vorjahr auf den Feldern. Roggen, als wichtiges Brotgetreide, wurde auf 15 100 ha bestellt. Dies bedeutete eine Flächenausweitung um 1300 ha, und dies, obwohl dieser Kultur nach dem Wegfall der staatlichen Preisstützung Intervention ab dem Jahr 2004 der vollständige Niedergang prophezeit worden waren. Der Einsatz von Roggen als Brotgetreide schwankt je nach Quellenangabe zwischen 20 bis 40 % der jeweiligen Roggenernte bzw. zwischen 900 000 t und 1 Mill. t. Bedarf für das Bundesgebiet. Mit den neuen Absatzkanälen Bioethanol und Biogas ist jedoch neben der traditionellen Verwendung ein neues Marktsegment eröffnet und bedient worden.

Die Anbaufläche von Triticale umfasste 16 000 ha. Nach jahrelanger Ausweitung dürfte dies ein Wert sein, um den sie sich auch zukünftig einpendelt. Deutliche Einschränkungen erfuhr der Anbau von Hafer, dessen Fläche nun 12 600 ha umfasst, ein Minus von fast 13 % gegenüber 2006 und sogar ein Minus von gut 34 % gegenüber 2003. Die früher nicht unübliche reine Getreidefruchtfolge Hafer–Winterweizen–Wintergerste verliert demnach immer mehr an Bedeutung. Dies steht auch in Zusammenhang mit der erneuten Ausweitung der Winterrapsanbaufläche, die mit 64 200 ha ein neues Rekordniveau erreichte. Vor 25 Jahren wurden lediglich 8400 ha Winterraps angebaut. Inwieweit der Beimischungszwang von Biodiesel in mineralische Dieselöle zu einer weiteren Ausweitung führt, oder ob die seit vergangenem Jahr eingeführte Besteuerung von Biodiesel einen stärkeren gegenteiligen Effekt hat, bleibt abzuwarten. Die derzeitigen Preise für Rapssaaten befinden sich jedenfalls in einer Hausse,

1) Sogenannte „anderweitige Verpflichtungen“ gem. der VO (EG) 1782/2003 sowie VO (EG) 1698/2005. Vereinfacht formuliert werden Fördergelder nur bei Einhaltung der guten fachlichen Praxis und der Erfüllung von Umweltschutzauflagen gezahlt.

dies gilt gleichwohl auch für die handelsüblichen Getreidearten.

Der Anbau von Hülsenfrüchten – überwiegend Futtererbsen und Ackerbohnen – geht weiterhin stetig zurück. Dabei blieb der Anbau von Ackerbohnen in den letzten Jahren auf einem niedrigen Niveau um 1000 ha, während die Futtererbsen nach einer Rekordanbaufläche von 8300 ha im Jahr 2001 nunmehr nur auf 2400 ha bestellt wurden. Die Zunahme der Position „Klee/Klee gras“ (+ 1100 ha) sowie des Grasanbaus auf dem Ackerland (+ 2800 ha) war auch auf Cross-Compliance Auflagen¹⁾ zurückzuführen. Gülle darf demnach nicht auf unbewachsenen Flächen aufgebracht werden. Zu den unbewachsenen Flächen zählt auch die Brache, auch wenn sie eine Selbstbegrünung erfahren hat. Dies erklärt u. a. auch ihre Abnahme um 4800 ha auf nun 27 100 ha.

Konstanter Rinderbestand, weniger Schafe und Schweine

Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Mai – gleichzeitig mit der Agrarstrukturhebung – durchgeführten Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 779 900 Schweine, gut 472 900 Rinder sowie knapp 153 700 Schafe gezählt. Weiterhin wurden in Hessen gut 1,4 Mill. Hühner, 163 000 Stück sonstiges Geflügel und 33 900 Pferde von den landwirtschaftlichen Betrieben gehalten. Im Einzelnen: Mit 779 900 Schweinen wurde der geringste Bestand seit 1949 ermittelt. Allerdings war auch der Trend feststellbar, dass die Bestände mit einem Minus von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr moderater abnahmen, als die Zahl der Betriebe mit Schweinehaltung (- 5,6 %). Damit einher ging die Vergrößerung der Bestände je Betrieb. Da insbesondere in den Tierkategorien „Jungsaunen zum ersten Mal trächtig“ sowie „Ferkel“ und „Jungschweine unter 50 kg LG“ starke Abnahmen zu verzeichnen waren, ist auch in naher Zukunft nicht mit einem deutlichen Anstieg der Schweinebestände in Hessen zu rechnen.

In der Rinderhaltung wurde zwar gegenüber dem Vorjahr ein marginaler Anstieg der Bestände (+ 200 auf nun 472 900 Tiere) ermittelt, allerdings gaben auch hier gut 3 % der Betriebe die Haltung auf, sodass hessenweit gut 10 000 rinderhaltende Betriebe, und zwar gut 4600 Betriebe mit Milchviehhaltung und gut 4100 Betriebe mit Mutter- und Ammenkuhhaltung gezählt wurden.

Deutliche Veränderungen gab es in der Schafhaltung. Diese nahm gegenüber 2006 um 8,3 % auf nun knapp 153 700 Tiere ab. Die Betriebe mit Schafhaltung nahmen sogar um fast 12 % gegenüber dem Vorjahr ab (2006: 2000 Betriebe).

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel ⁵⁾	Preise	Arbeitsmarkt ⁸⁾				
	Volumenindex des Auftragseingangs ²⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾	Beschäftigte	Index der Um- sätze ⁶⁾	Ver- braucher- preis- index ⁷⁾	Arbeits- lose ⁹⁾	Arbeits- losen- quote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurz- arbeit (Perso- nen) ⁹⁾
	ins- gesamt	Inland	Ausland										2000 = 100	2003 = 100	2000 = 100
	Grundzahlen ¹²⁾											
2004 D	100,2	92,4	111,7	380 901	71,3	26 376	109,9	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	77,0	23 789	109,7	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	108,9	108,6	284 187	10,4	37 781	4 030
2006 Juni	100,8	90,6	115,5	359 276	99,4	23 314	105,1	108,8	284 718	10,4	38 509	3 691
2. Vj. D	99,8	87,5	117,3	359 079	85,0	23 097	107,4	108,6	.	.	.	.
Juli	98,8	87,1	115,5	360 259	70,4	23 419	104,7	109,3	284 014	10,3	38 394	3 534
August	97,4	88,8	110,0	361 336	80,1	23 800	104,4	109,1	278 574	10,1	38 614	2 921
September	104,8	93,5	121,1	362 744	100,4	23 887	106,4	108,7	269 265	9,8	41 575	2 843
3. Vj. D	100,3	89,8	115,5	361 446	83,6	23 702	105,2	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,1	121,1	361 627	61,2	24 017	111,8	108,9	260 851	9,5	42 242	2674
November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	115,0	108,7	253 371	9,2	39 924	2425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	134,0	109,6	252 032	9,2	38 576	3983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 665	120,3	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	106,2	90,7	128,0	362 469	49,2	22 433	98,5	109,6	264 964	9,6	39 324	7 687
Februar	102,4	88,1	122,5	363 003	66,3	22 313	94,2	110,0	262 559	9,6	39 344	8 541
März	117,4	100,5	141,2	363 199	92,6	22 234	113,3	110,1	253 908	9,2	45 614	7 847
1. Vj. D	108,7	93,1	130,6	362 890	69,4	22 327	102,0	109,9	.	.	.	.
April	100,9	87,0	120,7	362 825	74,9	22 483	108,9	110,3	248 170	9,0	46 720	...
Mai	106,6	92,5	126,7	363 234	81,1	22 876	105,4	110,5	238 965	8,7	44 291	...
Juni	110,8	92,6	136,4	364 440	99,9	22 907	105,1	110,5	230 729	8,4	45 965	...
2. Vj. D	106,1	90,7	127,9	363 500	85,3	22 755	106,5	110,4	.	.	.	.
Juli	108,0	94,3	127,7	366 905	90,7	23 289	103,5	111,1	237 632	.	47 587	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
2004 D	2,5	1,0	3,9	- 2,5	- 5,3	- 8,2	2,7	1,4	3,7	.	- 14,0	- 45,4
2005 D	0,9	- 2,5	4,7	- 3,1	8,0	- 9,8	- 0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	- 0,3	2,3	- 2,4	1,9	- 2,8	- 0,7	1,4	- 4,2	.	26,1	- 61,7
2006 Juni	- 4,5	- 5,7	- 3,1	- 2,3	11,7	- 2,7	- 2,9	1,8	- 2,3	.	28,2	- 68,1
2. Vj.	- 0,4	- 3,0	2,2	- 2,5	1,0	- 3,2	- 1,4	1,8	.	.	.	.
Juli	1,3	- 2,2	5,2	- 2,0	- 30,2	- 1,9	- 2,1	1,9	- 3,9	.	24,2	- 63,5
August	2,3	- 0,2	5,3	- 2,1	- 14,5	- 1,1	1,1	1,5	- 8,0	.	20,8	- 63,8
September	- 0,4	- 7,8	0,2	- 2,0	9,7	0,1	- 0,9	0,8	- 8,1	.	26,8	- 63,3
3. Vj.	- 0,3	- 3,6	3,4	- 2,0	- 12,3	- 1,0	- 0,7	1,4	.	.	.	.
Oktober	0,5	- 2,7	4,0	- 1,9	- 18,5	- 0,9	- 0,3	1,0	- 10,4	.	24,0	- 65,2
November	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 1,8	- 19,6	- 1,3	- 0,3	1,3	- 11,4	.	23,3	- 69,5
Dezember	- 5,5	2,4	- 12,6	- 1,6	43,1	- 0,6	0,3	1,3	- 12,7	.	28,7	- 37,3
4. Vj.	- 1,7	- 0,3	- 3,2	- 1,7	- 2,1	- 1,0	0,0	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	- 0,1	2,4	- 2,3	0,4	- 2,4	1,2	- 4,2	2,0	- 14,1	.	26,4	34,9
Februar	4,8	4,3	5,3	1,0	5,3	2,5	- 1,2	1,8	- 15,8	.	13,7	7,4
März	2,8	- 0,1	5,6	1,1	- 9,0	0,2	2,3	1,9	- 18,4	.	23,8	- 8,4
1. Vj.	2,5	2,0	2,8	0,8	- 3,3	1,3	- 1,0	1,9	.	.	.	.
April	5,8	5,7	5,8	1,0	1,6	- 1,6	1,4	1,8	- 18,5	.	29,2	...
Mai	3,3	3,1	3,5	1,3	- 0,8	- 1,1	- 3,8	1,7	- 18,0	.	20,3	...
Juni	9,9	2,2	18,1	1,4	0,5	- 1,7	- 0,0	1,6	- 19,0	.	19,4	...
2. Vj.	6,3	3,7	9,0	1,2	0,5	- 1,5	- 0,8	1,7	.	.	.	.
Juli	9,3	8,3	10,6	1,8	28,7	- 0,6	- 1,1	1,6	- 16,3	.	23,9	...
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
2006 Juni	- 2,3	1,0	- 5,6	0,1	21,5	0,8	- 4,1	0,2	- 2,3	.	4,6	- 12,2
2. Vj.	- 5,9	- 4,1	- 7,6	- 0,2	18,5	4,8	4,3	0,6	.	.	.	.
Juli	- 2,0	- 3,9	0,0	0,3	- 29,2	0,5	- 0,4	0,5	- 0,2	.	- 0,3	- 4,3
August	- 1,4	2,0	- 4,8	0,3	13,8	1,6	- 0,3	- 0,2	- 1,9	.	0,6	- 17,3
September	7,6	5,3	10,1	0,4	25,3	0,4	1,9	- 0,4	- 3,3	.	7,7	2,7
3. Vj.	0,5	2,6	- 1,5	0,7	- 1,6	2,6	- 2,0	0,4	.	.	.	.
Oktober	3,0	1,4	4,8	- 0,3	- 39,0	0,5	5,1	0,2	- 3,1	.	1,6	- 5,9
November	4,0	4,6	3,4	- 0,1	16,3	- 1,3	2,9	- 0,2	- 2,9	.	- 5,5	- 9,3
Dezember	- 11,1	- 10,3	- 12,0	- 0,5	23,8	- 1,8	16,5	0,8	- 0,5	.	- 3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	- 0,2	- 12,2	- 0,2	14,4	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	11,1	6,1	16,2	0,9	- 44,2	- 3,6	- 26,5	0,0	5,1	.	1,9	93,0
Februar	- 3,6	- 2,9	- 4,3	0,1	34,8	- 0,5	- 4,4	0,4	- 0,9	.	0,1	11,1
März	14,6	14,1	15,3	0,1	39,7	- 0,4	20,3	0,1	- 3,3	.	15,9	- 8,1
1. Vj.	6,4	2,8	9,9	0,6	- 5,6	- 5,7	- 15,2	0,7	.	.	.	.
April	- 14,1	- 13,4	- 14,5	- 0,1	- 19,1	1,1	- 3,9	0,2	- 2,3	.	2,4	...
Mai	5,6	6,3	5,0	0,1	8,3	1,7	- 3,2	0,2	- 3,7	.	- 5,2	...
Juni	3,9	0,1	7,7	0,3	23,2	0,1	- 0,3	0,0	- 3,4	.	3,8	...
2. Vj.	- 2,4	- 2,1	- 2,6	0,2	22,9	1,9	4,4	0,5	.	.	.	.
Juli	- 2,5	1,8	- 6,4	0,7	- 9,3	1,7	- 1,5	0,5	3,0	.	3,5	...

1) Einsch. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand: Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 092,4 ¹⁾	6 075,4 ¹⁾	6 084,7	6 081,1	6 079,6	6 075,4	6 074,8	6 074,2	6 071,9
N a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s - b e w e g u n g :										
* Eheschließungen	Anzahl	2 389	2 304	741	896	1 371	3 134	695	938	1 435
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,7	4,5	1,4	1,9	2,7	6,1	1,3	2,0	2,8
* Lebendgeborene	"	4 447	4 283	3 004	3 752	4 297	5 074	3 425	3 867	4 236
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,8	8,5	5,8	8,0	8,3	9,8	6,6	8,3	8,2
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 879	4 820	4 733	4 684	5 308	5 451	4 721	4 837	5 289
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,5	9,2	10,0	10,3	10,6	9,1	10,4	10,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	17	16	15	11	16	17	9	22	15
auf 1000 Lebendgeborene	"	3,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorenen (-)	"	- 432	- 537	- 1 729	- 932	- 1 011	- 377	- 1 296	- 970	- 1 053
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,9	- 1,1	- 3,3	- 2,0	- 2,0	- 0,7	- 2,5	- 2,1	- 2,0
W a n d e r u n g e n :										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	12 995	12 654	12 162	10 108	12 522	9 666	13 389	11 297	12 633
* darunter aus dem Ausland	"	5 570	5 290	5 149	4 548	5 512	3 674	5 811	5 153	6 006
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 263	13 736	18 178	12 786	13 176	11 099	13 012	11 175	14 126
* darunter in das Ausland	"	5 955	6 603	11 718	7 491	6 226	5 014	6 098	5 305	7 381
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	- 268	- 1 082	- 6 016	- 2 678	- 654	- 1 433	377	122	- 1 493
* Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	"	17 428	16 732	16 733	14 360	17 268	15 606	18 516	14 633	16 003

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	296 724	284 187	284 718	284 014	278 574	238 641	230 729	237 632	235 726
und zwar Frauen	"	137 332	135 743	136 107	138 412	137 927	117 758	114 646	119 971	119 812
Männer	"	159 377	148 411	148 600	145 544	140 595	120 882	116 080	117 658	115 908
Ausländer	"	63 355	65 546	66 857	64 902	62 912	57 814	56 245	56 860	56 743
Jüngere unter 25 Jahren	"	40 004	33 724	32 500	35 855	36 114	23 841	23 093	28 596	29 935
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	10,9	10,4	10,4	10,3	10,1	8,6	8,4	8,6	8,5
* und zwar der Frauen	"	10,6	10,3	10,3	10,5	10,5	8,9	8,6	9,0	9,0
Männer	"	11,1	10,4	10,4	10,2	9,8	8,4	8,1	8,2	8,1
Ausländer	"	21,3	21,9	22,2	21,6	20,9	18,7	18,1	18,3	18,3
Jüngere unter 25 Jahren	"	11,7	10,1	9,7	10,7	10,8	7,2	7,0	8,7	9,1
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	10 526	37 781	3 691	3 534	2 921	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	29 950	4 030	38 509	38 394	38 614	44 291	45 965	47 587	53 010

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bez. Mengen- einheit	2004	2005	2004		2005		2006		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	Juni	Sept.	Dez.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 112,7	2 089,5	2 143,7	2 113,5	2 113,9	2 095,3	2 095,9	2 129,9	2 117,2
* und zwar Frauen	"	929,0	926,1	945,6	936,3	935,3	931,2	928,0	942,3	938,8
* Ausländer	"	207,3	199,7	208,2	201,4	201,1	196,9	203,9	206,2	202,8
* Teilzeitbeschäftigte	"	357,2	363,7	358,4	359,0	363,5	367,4	376,9	378,3	383,1
* darunter Frauen	"	298,3	303,9	299,7	300,1	303,8	305,7	311,6	312,8	316,4
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen ⁷⁾										
d a v o n										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,2	13,3	13,5	11,7	13,7	11,9	14,0	14,2	12,5
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,6	3,3	3,7	3,7	3,4
* Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	"	498,7	482,2	502,1	494,4	482,8	474,0	471,4	476,6	474,3
darunter Frauen	"	125,7	121,1	126,8	124,1	121,6	118,7	117,5	119,2	118,2
* Baugewerbe	"	103,3	97,9	105,8	98,6	101,1	94,7	97,1	100,8	97,1
darunter Frauen	"	12,7	12,3	12,8	12,6	12,5	12,2	12,1	12,5	12,3
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	531,5	529,5	542,2	536,3	539,4	536,8	533,1	541,6	538,1
darunter Frauen	"	234,4	234,5	240,3	237,4	238,3	236,9	234,6	238,5	236,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	457,4	458,5	465,2	459,0	465,3	463,5	473,7	484,6	482,1
darunter Frauen	"	205,9	207,0	210,1	207,8	209,9	209,6	212,2	216,7	216,2
* öffentliche und private Dienstleister	"	508,3	507,9	514,6	513,2	511,4	514,2	506,4	511,9	512,9
darunter Frauen	"	346,6	347,5	351,8	351,0	349,2	350,3	347,7	351,5	352,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Unterefassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle „ohne Angaben“ in den „Insgesamt“ Positionen enthalten. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Aufgrund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Dateistand: Für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2007; für 31.12.2006: Juni 2007. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Schlachtungen¹⁾										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	4 437	3 706	3 072	4 144	4 087	3 873	3 386
Kälber	"	177	187	184	131	112	143	140	101	105
Schweine	"	62 281	59 891	62 496	54 835	56 306	58 048	55 221	54 441	55 667
darunter hausgeschlachtet	"	3 898	3 597	2 555	1 356	1 029	2 787	2 157	1 342	1 038
Schlachtmenge²⁾										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 592	7 347	7 623	6 778	6 554	7 091	6 853	6 793	6 711
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 381	1 449	1 307	1 145	902	1 195	1 229	1 128	1 082
* Kälbern	"	13	22	22	16	14	16	16	12	11
* Schweinen	"	5 515	5 352	5 723	5 073	5 197	5 182	5 057	5 035	5 139
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ³⁾	"	2 426	2 496	2 378	2 459	2 460	2 258	2 624	2 725	2 593
* Erzeugte Konsumeier ⁴⁾	1000 St.	28 263	29 222	28 356	27 027	30 704	30 188	28 602	26 383	26 334
Milcherzeugung										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	92 464	87 749	87 060	88 620	91 703	86 438	87 112
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 054	81 125	88 814	84 174	83 366	85 062	88 026	83 216	83 783
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	17,9	19,2	18,8	18,1	19,6	19,6	19,1	18,6
Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Betriebe	Anzahl	1 467	1 449	1 451	1 448	1 444	1 467	1 468	1 468	1 466
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	369,0	360,3	358,7	359,3	360,3	362,8	363,2	364,4	366,9
* Geleistete Arbeitsstunden	"	47 022	46 076	47 464	44 981	44 960	44 236	46 458	46 006	46 122
* Brutto- und Gehaltssumme	Mill. EUR	1 293,0	1 288,0	1 316,7	1 336,6	1 214,2	1 341,4	1 358,2	1 351,0	1 256,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 991,8	7 425,6	7 753,4	7 444,2	7 115,8	7 158,7	8 037,3	8 010,4	7 581,7
* darunter Auslandsumsatz	"	3 166,0	3 491,9	3 750,9	3 498,6	3 355,4	3 383,0	4 027,1	3 946,0	3 569,0
Exportquote ⁶⁾	%	45,3	47,0	48,4	47,0	47,2	47,3	50,1	49,3	47,1
Volumenindex des Auftragseingangs ⁷⁾ insgesamt	2000 = 100 % ⁸⁾	0,9	1,0	9,4	- 4,5	1,3	5,8	3,3	9,9	9,3
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 3,1	3,2	12,6	- 1,5	1,6	5,5	- 0,9	7,2	6,3
Investitionsgüterproduzenten	"	0,7	0,1	8,9	- 5,1	5,8	3,2	6,9	8,4	14,6
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 0,5	2,0	14,9	- 13,0	- 4,6	15,8	- 2,2	9,0	10,9
Verbrauchsgüterproduzenten	"	16,9	- 1,4	2,1	- 7,6	- 5,6	12,8	11,6	26,5	7,8
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	4,1	- 0,9	5,3	- 5,9	- 5,7	12,5	6,9	17,0	6,5
Maschinenbau	"	0,8	6,3	19,4	7,0	14,1	1,7	16,0	10,5	22,4
Kraftwagen und -teile	"	- 8,8	- 4,9	3,1	- 6,5	0,6	5,6	- 7,2	3,0	- 0,3
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 1,5	8,0	8,9	5,8	11,6	20,1	13,2	2,3	5,6
Energie- und Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	108
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 243	17 022	16 985	16 969	16 952	16 699	16 698	16 692	16 605
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾⁽¹⁰⁾	1000 h	2 211	2 172	2 217	2 100	2 128	1 929	2 075	2 062	2 094
* Brutto- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	63,4	64,0	58,5	69,9	69,5	63,7	59,6	67,3	68,1
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	2 613,6	2 515,1	2 642,6	978,9	915,8	835,9	704,5
Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	96,4	95,9	.	95,5	.	.	.	94,2	.
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹⁵⁾	99,2	101,9	.	100,8	.	.	.	96,1	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Bauhauptgewerbe¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	44,8	45,5	45,4	45,3	46,1	46,1	46,9
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	4 664	4 813	4 618	3 934	4 288	4 331	4 834
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 736	1 632	1 845	2 203	1 872	1 424	1 530	1 568	1 987
* gewerblicher Bau	"	1 090	1 146	1 248	1 189	1 255	1 148	1 309	1 278	1 236
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 254	1 274	1 544	1 391	1 470	1 362	1 449	1 485	1 611
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	99,6	99,3	107,4	104,8	101,0	99,2	103,3	104,0	106,3
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	413,7	446,0	455,5	468,9	491,0	384,9	467,0	536,9	547,8
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,9	149,5	157,7	170,8	174,1	109,7	119,4	133,6	146,0
* gewerblicher Bau	"	134,7	147,3	145,6	148,9	151,9	142,6	204,9	231,8	228,3
* öffentlicher und Straßenbau	"	137,3	147,0	149,7	146,8	163,1	132,5	142,6	171,5	173,5
Index des Auftragsengangs ²⁾	2000 =100	77,0	78,4	81,8	99,4	70,4	74,9	81,1	99,9	90,7
darunter										
Wohnungsbau	"	82,9	90,7	96,7	145,2	91,2	78,4	72,7	65,8	109,6
gewerblicher Bau	"	55,1	57,7	55,0	62,2	52,1	45,7	70,2	74,5	76,6
öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	104,5	115,6	137,7	89,9	116,2	99,9	148,6	104,6
Ausbaugewerbe³⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁴⁾	1000	18,5	17,9	.	17,7	.	.	.	18,0	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	.	5 014	.	.	.	5 208	.
* Bruttolohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	134,3	137,4	.	128,4	.	.	.	128,8	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	473,8	485,9	.	435,4	.	.	.	417,2	.
Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	719	731	731	476	510	450	494
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	640	690	644	673	677	392	460	394	450
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	751	756	794	719	767	693	657	599	617
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	140	141	149	135	141	127	118	107	110
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	186 384	170 108	179 413	158 033	150 017	141 536	143 908
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	158	178	197	160	169	155	191
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	894	1 116	1 129	1 287	916	1 230	1 071	934	1 665
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	141	170	208	196	152	187	163	146	257
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	194 276	179 044	130 874	188 134	142 756	126 897	322 120
* Wohnungen insgesamt ⁵⁾	Anzahl	1 409	1 399	1 498	1 291	1 501	1 393	1 372	1 193	1 256
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁵⁾	"	7 400	7 433	7 913	7 413	7 916	6 014	6 864	6 180	6 364
Großhandel⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Großhandel⁷⁾										
* Index der Umsätze ⁸⁾ — real	2003 =100	108,1	109,8	113,2	106,2	98,6	107,6	111,4	112,0	111,5
* Index der Umsätze ⁸⁾ — nominal	"	108,4	112,0	116,6	109,6	101,5	110,5	114,7	113,7	114,3
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	94,7	93,9	94,3	94,9	94,9	95,2	94,9	95,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 3) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 5) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 6) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007				
				Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Einzelhandel²⁾											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	102,9	109,3	109,0	104,3	105,0	108,5	104,8	104,6	103,8	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,5	108,9	109,6	105,1	104,7	108,9	105,4	105,1	103,5	
darunter (Einzelhandel mit)											
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	97,4	98,4	100,7	100,2	99,2	96,7	95,1	97,2	91,5	
Apotheken ⁵⁾	"	97,8	107,9	106,4	105,2	107,7	105,4	106,6	107,0	106,5	
Bekleidung	"	106,1	116,5	116,7	108,3	113,1	131,6	112,7	117,7	113,9	
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	105,2	112,6	107,0	100,0	90,6	106,7	102,8	99,9	101,4	
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	102,3	112,0	132,8	116,7	116,7	128,4	114,3	112,3	107,9	
* Beschäftigte (Index)	"	102,9	106,8	106,9	106,8	106,2	104,4	104,1	104,8	104,9	
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	100,2	124,4	140,1	131,4	120,7	115,0	122,5	124,5	121,0	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,0	128,9	144,9	136,1	125,0	122,3	130,4	132,5	128,8	
* Beschäftigte (Index)	"	97,1	107,2	106,5	106,9	106,9	106,9	106,1	105,8	106,3	
Gastgewerbe											
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	91,6	103,8	113,6	116,3	106,1	94,9	102,1	101,8	95,3	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	93,4	107,2	116,7	120,8	110,1	99,7	107,6	108,2	101,2	
darunter											
Hotellerie	"	104,3	125,5	147,2	152,4	117,6	110,1	129,6	127,2	108,2	
speisengeprägte Gastronomie	"	82,9	96,1	103,8	102,1	104,7	94,5	99,4	98,0	99,5	
Kantinen und Caterer	"	107,7	111,4	108,4	115,1	117,9	102,2	102,0	104,3	100,1	
* Beschäftigte (Index)	"	103,3	117,9	120,1	122,1	120,5	116,6	115,5	116,6	116,1	

Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007				
				Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	3 283,6	3 736,0	3 647,0	3 583,5	3 829,1	3 954,9	4 048,5	4 239,0	...	
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,6	95,9	92,3	79,1	96,5	85,2	99,0	99,6	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 038,5	3 467,0	3 379,0	3 331,1	3 551,1	3 686,7	3 753,9	3 934,4	...	
davon											
* Rohstoffe	"	15,8	17,2	16,1	18,3	14,6	17,0	14,0	19,5	...	
* Halbwaren	"	190,7	239,1	228,0	231,2	250,4	320,9	278,3	277,6	...	
* Fertigwaren	"	2 832,0	3 210,7	3 134,9	3 081,5	3 286,1	3 348,8	3 461,6	3 637,3	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	"	516,0	613,2	610,7	591,9	639,2	593,7	632,3	631,8	...	
* Enderzeugnisse	"	2 316,0	2 597,5	2 524,2	2 489,7	2 646,8	2 755,1	2 829,3	3 005,5	...	
Unter den Fertigwaren waren											
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	774,2	908,2	892,6	850,0	876,6	854,8	965,3	949,3	...	
Maschinen	"	487,0	537,6	499,7	502,4	560,7	576,6	513,4	499,9	...	
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	366,0	385,1	392,7	367,8	421,6	462,6	478,4	485,1	...	
elektrotechnische Erzeugnisse	"	275,4	320,2	306,8	322,9	319,2	342,9	372,2	429,7	...	
Eisen- und Metallwaren	"	215,3	250,0	225,7	238,0	286,8	284,3	281,7	287,0	...	
davon nach											
* Europa	"	2 352,2	2 638,6	2 619,4	2 652,1	2 737,2	2 872,2	3 036,8	3 191,4	...	
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 052,8	2 290,2	2 324,1	2 292,9	2 399,7	2 527,2	2 702,8	2 831,7	...	
* Afrika	"	60,2	76,5	115,4	70,0	72,3	61,8	60,5	59,8	...	
* Amerika	"	392,5	464,7	431,4	406,3	476,1	461,1	415,6	414,4	...	
* Asien	"	455,5	529,4	458,9	434,6	515,0	534,7	508,6	537,6	...	
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	23,2	26,8	21,9	20,6	28,5	25,1	27,1	35,8	...	
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	4 744,6	5 360,5	5 514,1	5 385,2	5 308,7	5 387,4	5 606,5	5 837,9	...	
darunter											
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	174,7	180,4	180,0	152,1	182,1	191,6	186,2	194,4	...	
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 202,1	4 781,4	4 922,1	4 821,3	4 748,7	4 796,8	4 974,0	5 178,1	...	
davon											
* Rohstoffe	"	72,8	111,0	103,4	99,4	104,8	114,9	79,6	101,3	...	
* Halbwaren	"	409,3	527,3	517,3	634,4	576,4	470,8	683,5	594,8	...	
* Fertigwaren	"	3 720,1	4 143,2	4 301,5	4 087,6	4 067,5	4 211,2	4 210,8	4 482,0	...	
davon											
* Vorerzeugnisse	"	424,1	494,6	480,6	486,5	477,8	546,9	478,7	511,5	...	
* Enderzeugnisse	"	3 296,0	3 648,5	3 820,9	3 601,0	3 589,7	3 664,3	3 732,1	3 970,5	...	
davon aus											
* Europa	"	3 032,9	3 351,0	3 510,9	3 473,6	3 196,7	3 395,7	3 739,4	3 841,3	...	
* darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	2 729,8	2 970,9	3 178,9	3 123,5	2 870,1	3 011,7	3 410,2	3 496,9	...	

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtete Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben für 2005 bis 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ¹⁾										
* noch: davon aus										
* Afrika	Mill. EUR	78,2	102,2	107,7	97,6	91,3	79,8	151,3	116,4	...
* Amerika	"	546,7	670,7	772,4	641,9	844,7	631,3	592,7	600,8	...
* Asien	"	1 078,1	1 226,4	1 117,7	1 159,8	1 161,7	1 269,4	1 111,2	1 268,5	...
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	"	8,7	10,1	5,5	12,3	14,3	11,1	12,0	10,8	...
Tourismus ²⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gästeankünfte	1000	837	882	1 024	1 036	951	818	1 002	1 071	963
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	216	232	248	293	287	206	241	270	283
auf Campingplätzen	"	27	26	28	64	87	22	45	57	81
* Gästeübernachtungen	"	2 015	2 085	2 351	2 456	2 317	1 985	2 329	2 387	2 395
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	413	441	460	586	530	361	435	462	512
auf Campingplätzen	"	82	79	79	165	255	64	125	152	252
Gästeübernachtungen nach Berichts- gemeindegruppen										
Heilbäder	"	566	574	619	628	623	571	631	647	660
Luftkurorte	"	116	114	138	142	144	107	141	147	143
Erholungsorte	"	80	81	105	109	122	75	96	99	113
sonstige Gemeinden	"	1 253	1 317	1 489	1 576	1 428	1 232	1 461	1 493	1 479
darunter Großstädte	"	586	635	679	749	655	575	670	687	671
Verkehr										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen einheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
B i n n e n s c h i f f f a h r t										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	1 048	995	865	945	951	1 040	1 101
davon										
* Gütersend	"	209	197	205	194	183	172	188	182	176
* Gütereingang	"	746	752	843	801	682	773	763	858	925
S t r a ß e n v e r k e h r										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	29 082	27 541	30 646	30 066	25 637	32 942	37 865	37 113	30 935
darunter										
* Personenkraftwagen ⁴⁾	"	25 148	23 856	26 301	26 382	21 529	27 537	32 771	33 057	26 741
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 603	1 553	1 522	1 435	1 478	2 369	2 466	1 917	2 122
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 883	1 642	2 378	1 748	2 225	2 395	1 983	1 568	1 590
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	334	359	260	393	324	559	564	481	394
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁵⁾	"	2 813	2 685	1 888	2 979	3 043	2 819	3 303	3 067	2 953
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 070	1 925	1 384	2 311	2 349	2 261	2 410	2 265	2 156
* getötete Personen	"	30	30	33	32	40	47	35	28	24
* verletzte Personen	"	2 767	2 554	1 832	2 985	3 109	2 986	3 189	2 913	2 848
L i n i e n n a h v e r k e h r der Verkehrsunternehmen ^{6/7)}										
Fahrgäste ⁸⁾	1000	100 887	119 518	.	348 744	.	.	.	362 279	.
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 792	82 993	.	242 085	.	.	.	246 981	.
Straßenbahnen	"	15 432	16 320	.	46 784	.	.	.	52 165	.
Omnibussen	"	23 074	22 403	.	66 545	.	.	.	68 021	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	2 308 730	.	6 671 578	.	.	.	7 056 309	.
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 830 630	2 094 509	.	6 018 624	.	.	.	6 383 079	.
Straßenbahnen	"	57 610	60 653	.	174 309	.	.	.	219 238	.
Omnibussen	"	143 786	153 568	.	478 645	.	.	.	453 992	.
L i n i e n f e r n v e r k e h r mit Omnibussen ^{6/7)}										
Fahrgäste	1000	83	62	.	150	.	.	.	140	.
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	81 065	.	194 555	.	.	.	174 825	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 **einschl.** Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmont Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 5) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 6) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 7) Vierteljahresergebnisse (März = 1 Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 8) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Liniennahverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl im Liniennahverkehr zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
B a n k e n¹⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ²⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	196 172	193 612	.	583 883	.	.	.	...	.
darunter										
Kredite an inländische Nichtbanken ²⁾	"	135 953	133 591	.	404 971	.	.	.	...	.
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 600	24 200	.	78 032	.	.	.	...	.
Kredite über 1 Jahr ³⁾	"	113 353	109 390	.	326 939	.	.	.	...	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ²⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	169 223	178 388	.	535 015	.	.	.	...	.
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	726	873	958	841	865	935	974	940	963
davon										
* Unternehmen	"	185	163	171	150	168	132	176	168	138
* Verbraucher	"	314	484	537	456	465	581	577	537	588
* ehemals selbstständig Tätige	"	170	172	194	179	181	169	164	192	200
* sonstige natürliche Personen ⁴⁾ , Nachlässe	"	58	54	56	56	51	53	57	43	37
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	185 038	168 715	121 652	115 070	291 546	405 311	337 797
Gewerbeanzeigen ⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	6 733	6 488	5 871	6 148	6 325	6 192	6 864
* Gewerbeabmeldungen	"	5 159	5 208	4 769	4 674	4 709	4 708	4 873	4 852	5 567
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex	2000 =100	107,1	108,6	108,6	108,8	109,3	110,3	110,5	110,5	111,1
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,3	106,5	107,1	107,3	106,8	108,8	108,3	108,1	108,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	131,0	134,7	133,4	134,0	134,1	137,8	138,0	138,1	138,1
Bekleidung, Schuhe	"	90,3	89,2	89,9	88,5	86,5	91,1	90,8	89,9	87,0
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁶⁾	"	110,0	112,6	112,5	112,6	113,0	114,3	114,3	114,4	114,8
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁷⁾	"	98,4	98,1	97,8	98,3	98,4	98,9	99,0	99,1	99,2
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	112,3	115,4	116,3	116,9	118,6	119,6	120,7	120,4	121,3
Nachrichtenübermittlung	"	94,3	91,5	91,6	91,6	91,4	91,8	91,9	91,8	91,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	98,9	97,6	98,0	100,6	97,1	98,0	98,2	101,3
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	"	106,4	106,6	107,1	107,9	107,7	107,1	108,1	109,0	111,9
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁸⁾	"	102,5	104,4	103,7	.	.	.	110,9	.	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Steueraufkommen insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	2 910,1	3 364,8	3 372,0	4 087,4	2 969,7	3 533,9	4 602,3	4 802,3	3 180,0
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 740,1	3 180,8	3 229,7	3 964,4	2 755,2	3 301,0	4 435,6	4 656,7	2 906,0
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 354,2	1 375,3	1 549,5	1 311,6	1 356,4	1 472,9	1 675,6	1 402,7	1 450,5
veranlagte Einkommensteuer	"	64,9	128,9	- 9,5	480,3	184,7	63,8	9,0	552,8	- 68,1
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	156,5	207,8	330,4	484,5	245,9	166,7	1 206,0	708,5	305,1
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	227,3	251,7	308,6	128,8	201,1	391,4	313,1	192,3	258,1
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	61,6	234,4	- 34,9	721,9	- 174,5	57,4	- 41,8	673,6	- 120,0
Umsatzsteuer	"	870,4	978,4	1 083,7	834,3	935,9	1 148,8	1 271,6	1 123,9	1 077,0
Einfuhrumsatzsteuer	"	5,3	4,3	1,9	3,0	5,4	- 0,1	2,1	2,9	3,2

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. EUR									
noch: davon										
Bundessteuern	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"
Landessteuern	"	140,2	153,4	141,5	122,9	138,2	142,2	162,3	145,6	175,5
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	0,9	0,5	1,6	0,2	0,1	- 0,2	0,1
Erbchaftsteuer	"	34,6	27,2	17,4	22,2	26,6	23,0	28,1	30,9	24,2
Grunderwerbsteuer	"	34,2	51,3	31,3	38,8	41,7	49,5	45,8	57,0	61,2
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	60,7	56,2	50,2	54,6	64,8	44,4	74,0
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	0,8	0,0	76,2	90,8	4,4	0,0	98,5

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005	2006			2007		
		Durchschnitt ³⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	2 001,1	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3	1 277,6	1 977,2
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	3,5	4,6	3,7	5,6	3,3	4,4	4,0
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	144,3	145,6	170,5	213,3	146,8	173,6	173,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	774,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9	996,7	1 029,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	926,0	108,6	549,9	520,9	1 060,3	87,7	671,2
andere Steuern ⁴⁾	"	14,5	14,7	11,9	12,3	15,6	18,0	12,7	12,4	17,6

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt ⁶⁾		April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.
Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
Angestelltenverdienste (Bruttomonatsverdienste)										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

Wege zum Dienstleistungsstaat

Deutschland, Frankreich und Großbritannien im Vergleich. Von Thomas Bahle, 361 Seiten, kart., 39,90 Euro, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007.

Die Studie untersucht die Entwicklung sozialer Dienste in Großbritannien, Frankreich und Deutschland von den Anfängen bis zur Gegenwart. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob sich der Sozialstaat nach einer Periode der Expansion heute aus der Daseinsvorsorge zurückzieht. Der Vergleich zeigt jedoch, dass der Staat in allen drei Ländern eine aktivere Rolle übernimmt, obwohl sich die Dienstleistungssysteme stark voneinander unterscheiden. Darüber hinaus nimmt das Angebot sozialer Dienste zu. Dies widerspricht populären Vorstellungen einer unaufhaltsamen Privatisierung und Dezentralisierung des Sozialstaats und einer Entwicklung zum Wohlfahrtspluralismus als Alternative zu staatlicher Daseinsvorsorge. Aus dem Inhalt: Soziale Dienste – Soziale Dienste in Westeuropa im Vergleich – Soziale Dienste in England und Wales – Soziale Dienste in Frankreich – Soziale Dienste in Deutschland – Die Reform sozialer Dienste im Ländervergleich. 7241

Kleine deutsche Geschichte

Von Hagen Schulze, erweiterte und aktualisierte Sonderausgabe, 282 Seiten, geb. (mit Schutzumschlag), 14,00 Euro, Verlag C. H. Beck, München 2007.

Hagen Schulze führt den Leser in diesem Buch durch alle Epochen der deutschen Vergangenheit: von den frühesten Anfängen im römischen Germanien über das Mittelalter, die Jahrhunderte zwischen Luther und Napoleon, das 19. und 20. Jahrhundert bis an die Schwelle der Gegenwart im wiedervereinigten Deutschland. Er tut es mit einer gelungenen Verbindung aus erzählerischer Leichtigkeit und gedanklicher Klarheit. Mehr als ein illustrierendes Beiwerk sind die zahlreichen – teils farbigen – Abbildungen des Bandes, die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum ausgewählt und von diesem zur Verfügung gestellt worden sind. Sie machen das Buch nicht nur zu einem optischen Vergnügen, sondern bilden gleichsam eine zweite Ebene der Darstellung. Die Bildlegenden weiten sich häufig zu historischen Miniaturen aus, die den Haupttext korrespondierend begleiten und ergänzen. So ist ein Buch entstanden, das dem interessierten Leser auf anschauliche Weise die deutsche Geschichte nahe bringt. 7248

Deskriptive Statistik

Von Eckart Bomsdorf, Reihe WISO-Studientexte, Band 1,12., durchgesehene Auflage, X, 182 Seiten, kart., 14,00 Euro, JOSEF EUL VERLAG GmbH, Lohmar – Köln, 2006.

Statistische Methoden sind Grundlagen quantitativer Analysen in den verschiedensten Disziplinen. Der vorliegende Band befasst sich mit den – in der deskriptiven Statistik zusammengefassten – beschreibenden statistischen Verfahren, die u. a. in den Wirtschaftswissenschaften von großer Bedeutung sind. Die als Studientext konzipierte Darstellung zielt darauf ab, den Leser an der Entwicklung der Maße und Methoden teilhaben zu lassen, um ihm so das Verständnis der Verfahren zu erleichtern. Diesem Ziel dienen auch die vielen Beispiele. Die größeren Abschnitte werden durch eine formelmäßige Zusammenfassung des Inhalts abgeschlossen. Aus dem Inhalt: Einführung – Eindimensionale Häufigkeitsverteilungen – Konzentrations- und Disparitätsmessung – Verhältniszahlen, Messzahlen und Indizeszahlen – Zweidimensionale Häufigkeitsverteilungen – Elementare Zeitreihenanalyse. 7249

Staats- und Verwaltungsrecht Hessen

Herausgegeben von Dr. Thomas Groß, Reihe Textbuch Deutsches Recht, 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage, VII, 501 Seiten, kart., 17,50 Euro, C. F. Müller, Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg 2007.

Die Textsammlung liegt nun in der zweiten Auflage vor und wurde um die Polizeiorganisationsverordnung erweitert. Damit enthält sie alle für die juristische Ausbildung und Praxis in Hessen relevanten staats- und verwaltungsrechtlichen Vorschriften. Das Buch wendet sich an die Studierenden der hessischen Hochschulen ebenso wie an die Rechtsreferendarinnen und -referendare sowie die in der Verwaltungspraxis und an den Gerichten Tätigen. Ein umfangreiches Stichwortverzeichnis hilft bei der schnellen Erschließung der Normen. 7247

Länder-Rankings und internationale Wettbewerbsfähigkeit

Eine kritische Analyse. Schriften des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle, Band 24. Von Ulrich Heilemann, Harald Lehmann und Joachim Ragnitz, 155 Seiten, kart., 29,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2006.

Die Welt wird immer komplexer – entsprechend nimmt in der Öffentlichkeit die Nachfrage nach „Komplexitätsreduktion“ zu. Allgemein zugängliche Datenangebote, moderne Statistik und Technik erlauben es, diese Nachfrage zu bedienen. So haben in den letzten Jahren auch „Ranking-Vergleiche“ aller Art an Verbreitung gewonnen. Besonderer Aufmerksamkeit erfreut sich dabei, vor allem auch im politischen Bereich, das Ranking von Volkswirtschaften entsprechend ihrer „internationalen Wettbewerbsfähigkeit“ oder ihrer „Standortqualität“. Aus theoretischer wie aus empirischer Sicht stellt sich die Frage, ob und wie die Rankings die angestrebte Informationsverdichtung erreichen und ob tatsächlich das gemessen wird, was zu messen vorgegeben wird. Die Autoren des vorliegenden Bandes untersuchen in einem Gutachten für das Bundesministerium der Finanzen, Berlin, die theoretischen und empirischen Grundlagen und Vorgehensweisen von drei international besonders beachteten Ranking-Studien von Volkswirtschaften und kommen zu dem Ergebnis, dass die Aussagekraft dieser Rankings als sehr eingeschränkt anzusehen ist. 7229

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Hessisches Beamtengesetz mit Beamtenversorgungsgesetz

Kommentar von Dr. J. Crisolli, M. Schwarz, J. Gerke und K. H. Schmidt, Loseblattausgabe, 362 Erg.-Lfg. vom Juli 2007, 126,00 Euro; Hermann-Luchterhand-Verlag, Neuwied am Rhein und Berlin-Spandau, 2007. 2294

Betriebliche Altersversorgung im öffentlichen Dienst

Kommentar. Von J. Berger und Dr. K.-H. Kiefer, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 76. Erg.-Lfg. vom September 2007, 3644 Seiten, in 3 Ordnern), 127,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2007. 3187

Hessisches Datenschutzgesetz

Kommentar. Von Schild/Ronellenfisch/Arlt/Dembowski/Wellbrock, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 11. Erg.-Lfg. vom Dezember 2006, 994 Seiten, in 2 Ordnern), 74,00 Euro; Kommunal- und Schulverlag GmbH & Co., Wiesbaden, 2006. 6826

BUCHBESPRECHUNGEN

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM AUGUST 2007

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen
Online = im Internet unter www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

Statistische Berichte

Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 4. Vierteljahr 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 4/06); (G)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 1. Vierteljahr 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 1/07); (G)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Lehrerinnen und Lehrer an den allgemeinbildenden Schulen in Hessen im Schuljahr 2006/07; (B I 2 und B II 2 - j/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Bodennutzung in Hessen 2007 (Vorläufiges Ergebnis); (C I 1 - j/07); (K)	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Baumobstanbauerhebung 2007; (C I 8 - 5j/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2007; (E I 1 - m 5/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im November 2006; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 11/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Energieversorgung in Hessen im Dezember 2006; (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 12/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2007; (E I 3 - m 6/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2006; (F II 2 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Bauüberhang in Hessen am 31. Dezember 2006; (F II 3 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 2/07)	3,90 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im März 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 3/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Februar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 2/07)	3,90 Euro
Die Ausfuhr Hessens im März 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 3/07);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Januar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 1/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Februar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 2/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Januar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 1/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel und in der Handelsvermittlung in Hessen im Februar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 2/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Januar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 1/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Februar 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - 2/07)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Mai 2007; (G IV 1 - m 5/07); (G)	4,90 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 5/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Juni 2007 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 6/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2007; (H II 1 - m 5/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2006: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses; Zugänge und Abgänge 2006 sowie fortgeschriebener Bestand am 31. Dezember 2006; (K V 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2006; Adoptionen, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeurlaubnis, Sorgerecht, vorläufige Schutzmaßnahmen; (K V 5 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Juli 2007; (M I 2 - 7/07)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen 2006; Ergebnisse der Ergänzungserhebung zur laufenden Verdiensterhebung; (N I 4 - j/06)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte in Hessen 1991 bis 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 4 - j/05); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Arbeitnehmerentgelte, Bruttolöhne und -gehälter in Hessen 1996 bis 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen; (P I 5 - j/05); (K)	9,50 Euro
Online (Excel-Format)	6,40 Euro
Besonders überwachungsbedürftige Abfälle in Hessen 2005; (Q II 11 - j/05)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro

Verzeichnisse

Verzeichnis der allgemeinbildenden Schulen in freier Trägerschaft (Privatschulen) in Hessen 2007; (Verz-9 - j/07)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	6,00 Euro
Verzeichnis der beruflichen Schulen in Hessen 2007; (Verz-7 - j/07)	11,50 Euro
Online (Excel-Format)	8,00 Euro

Sonstige Veröffentlichungen

Hessische Kreiszahlen ■ Ausgabe 2007 ■ 52. Jahrgang	7,50 Euro
Online (Excel-Format)	4,80 Euro

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden